Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

352 (22.12.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-723719

Visual Library

A 1245

Die „Nachrichten" erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Annon.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 352. Oldenburg, Sonntag, 22. Dezember 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Moltke-Harden-Prozeß.

Berlin, 21. Dez. Im Prozeß Moltke-Harden war auch heute die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Die Schutzmannschaft ging noch rigoroser als bisher vor. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit ist auch auf das Vestibül vor dem Schwurgerichtssaal ausgedehnt. Ein Polizeihauptmann, 2 Polizeileutnants und 50 Schutzleute (?) halten die Eingänge zum Gerichtsgebäude besetzt. Sogleich nach Beginn der Verhandlungen beantragte der Staatsanwalt Dr. Isenbiel, eine Pause eintreten zu lassen, um den Parteien Gelegenheit zu Vergleichsverhandlungen zu geben. Nach etwa halbstündiger Verhandlung wurden die Verhandlungen abgebrochen, die augenscheinlich als gescheitert anzusehen sind. Dem Vernehmen nach verlangte Justizrat Dr. Sello, daß Harden alles von ihm Geschriebene als jeder Unterlage entbehrend bezeichnen sollte. Selbstverständlich konnte Harden sich dazu nicht verstehen. Es folgte dann die Vernehmung der Frau v. Elbe. Während der Vernehmung beantragt Justizrat Dr. Sello die Wiederaufnahme der Oeffentlichkeit. Harden widerspricht dem Antrag, da er an die Zeugin einige Fragen zu richten habe, die er in öffentlicher Sitzung nicht stellen könne. Der Antrag auf Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde abgelehnt. Die Vernehmung der Frau v. Elbe dauerte bis 1¾ Uhr. Nach einer kurzen Pause wurde die Mutter der Vorzeugin vernommen, ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Gedanke an die Möglichkeit eines Vergleichs ist noch nicht aufgegeben. Wie man hört, ist ein sehr hoher Herr gegen den Vergleich, es sei denn, daß Harden erklärt, es habe jede Unterlage für seine Artikel gefehlt.

Berlin, 21. Dez. Wie verlautet, hat sich die Situation für Harden minder günstig gestaltet, weil Frau von Elbe ihre im ersten Prozeß abgegebenen Erklärungen wesentlich eingeschränkt hat und das Gutachten des Sachverständigen Dr. Hirschfeld wesentlich ungünstig (für Harden) ausgefallen ist. Man glaubt nicht, daß Harden mit einer Geldstrafe davonkommen wird.

Berlin, 21. Dez. Den Abendzeitungen zufolge bemüht sich der juristische Vertreter des Privatklägers Grafen Moltke, Justizrat Dr. Sello, einen umfangreichen Beweisantrag zu formulieren, der sich auf die objektive Glaubwürdigkeit der Frau v. Elbe beziehen soll. Falls diesem Antrag entsprochen wird, ist nicht daran zu denken, daß der Prozeß bis Weihnachten zu Ende geführt wird.

Berlin, 21. Dez. Nach Schluß der heutigen Sitzung erlitt Harden einen Schwächeanfall.

*

Krisis im Flottenverein.

Berlin, 21. Dez. Gegenüber der „Pfälz. Presse" läßt sich die „Nat.-Ztg." nochmals von unterrichteter Seite bestätigen, daß der Großherzog von Baden, der Herzogregent von Braunschweig, Johann Albrecht, und der Großherzog von Oldenburg das Verhalten des derzeitigen geschäftsführenden Ausschusses des Flottenvereins in der Tat nicht billigen.

Prozeß Stössel.

Petersburg, 20. Dez. Im Prozeß gegen General Stössel bezeichnete heute der Zeuge General Gorbatowski den angeklagten General Fock als den bösen Genius, der unter allen Zwiespalt säte und beleidigende Notizen über verschiedene Befehlshaber verbreitete. So schrieb er beispielsweise bezüglich Gorbatowskis: „Nur niedrige Feigheit kann eine Reserveverstärkung verlangen." Auch den Soldaten gegenüber diskreditierte er die Vorgesetzten, indem er von diesen sagte, daß das Reglement von Verrätern geschrieben sei. General Fock, der sich heute höchst unbehaglich fühlte, schwieg zu dieser Aussage.

Oesterreich hat seinen Hauptmann von Köpenick.

Wien, 21. Dez. Die Kasse des 42. Artillerie-Regiments wurde erbrochen; aus ihr wurden 30 000 Kronen gestohlen. Dem Dieb war der Zutritt zur Kasse dadurch möglich geworden, daß er Zahlmeisteruniform angelegt hatte.

Im Kampf mit zwei Schutzleuten getötet.

München, 21. Dez. In der Türkenstraße wurde der 27jährige Student der Chemie Friedrich Moschel aus Lambsheim in der Pfalz in der vorigen Nacht von zwei Schutzleuten wegen ruhestörenden Lärms zur Ruhe verwiesen. Dabei kam es infolge des Verhaltens des Studenten zu einer Prügelei, in deren Verlauf der Schutzmann einen Revolver zog und den Studenten durch einen Schuß in die Stirn augenblicklich tötete. Der Schutzmann ist ebenfalls schwer verletzt. Nach dem Polizeibericht hat der Schutzmann in Notwehr gehandelt.

Kleine Depeschen.

London, 21. Dez. Dem „Standard" zufolge hat die englische Admiralität sich entschlossen, ein Geschwader für den Stillen Ozean zu schaffen, und zwar mit dem Hauptquartier in Esquimault auf der Insel Voncouvert. Das neue Geschwader soll aus 12 Kreuzern bestehen.

Bremen, 21. Dez. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete in dieser Nacht vier gefährliche Einbrecher. Dieselben waren mit geladenen Revolvern bewaffnet. Bei der Festnahme feuerte der eine der Einbrecher einen Schuß auf einen Passanten ab. Die Kugel ging fehl. Man vermutet, daß der eine von den vier Einbrechern der Briefkastendieb ist, der neulich ein Revolverattentat auf den Schutzmann in der Parkallee verübte.

Landtagsferien!

* **Oldenburg**, 22. Dez.

Gestern mittag, nach 2¼stündiger Sitzung, entließ Präsident Schröder die Landtagsabgeordneten mit einem schlichten Festwunsche in die Weihnachtsferien. Fünf Wochen Pause ist ihnen vergönnt zur Erholung von ihren anstrengenden Sitzungen. Sie gehen leider nicht mit allzu friedlichen Gefühlen nach Hause, dürfen aber gewiß alle mit der Ueberzeugung die Residenz verlassen, daß sie ihrer Pflicht gemäß treu und aufrichtig gehandelt haben. Sie werden sich in dieser Unterbrechung der parlamentarischen Tätigkeit sicherlich auch überlegen, wie die verschiedenen Unebenheiten, milde gesagt, ausgeglichen und die Beunruhigungsstoffe ausgeschieden werden können. Das ist notwendig. Der Landtag muß zum mindesten unter sich einig sein; die Ausschüsse können verlangen, in gleicher Achtung und Ansehen zu stehen, und kein Abgeordneter braucht sich irgend eine Zurücksetzung gefallen zu lassen. Man darf überzeugt sein, daß der rechte Weg zur Ausheilung der Verletzungen gefunden wird. Und je eher und gründlicher der Friede wieder hergestellt ist, desto weniger wollen wir die öffentliche Erörterung der inneren Schäden bedauern. Vielleicht befördert gerade das den Heilungsprozeß am meisten. U. E. ist zunächst eine Trennung der Aemter des Präsidenten und des Ausschußvorsitzenden vorzunehmen, denn beide sind zu viel für eine Person und verleihen der — offen gesagt — eine zu große Macht.

Gestern morgen wurde noch einmal ein heikles Kapitel angeschnitten: die Regierung in Eutin! Wir bitten die Leser, im Bericht nachzulesen, was alles derselben von den Abgeordneten (und nicht nur von denen des Fürstentums) vorgeworfen wird: Schleppender Geschäftsgang, Kleinkrämerei, Bummelei, Dienstversäumnis, engherziger Bureaukratismus, Uneinigkeit unter sich, Befehdung der Mitglieder untereinander, genug, ein ganzes Sündenregister! Und nicht zum erstenmale! Wie viele Jahre hindurch hörten wir nun immer wieder dieselben Klagen! Gestern bestätigte sie sogar ein juristisches Mitglied, Abg. Dr. Driver, der fünf Jahre an der Regierung in Eutin gearbeitet hat. Er nannte das Ansehen dieser hohen Behörde geschädigt und untergraben und erklärte es für durchaus wünschenswert, daß die kollegiale in eine bureaukratische Form verwandelt werde, in der der Präsident mehr Macht in Händen hat. Augenblicklich scheint er eigentlich nur über den Titel und die Würde, nicht aber über die Gewalt eines Präsidenten zu verfügen! Wer das gestern morgen zum so und sovielten Male anhören mußte, der konnte sich fragen: Warum wird diesen unhaltbaren Zuständen nicht ein Ende gemacht? Warum geschah es nicht schon lange? Die Klagen der Bevölkerung kennt man doch seit Jahren! Man erinnere sich des Abg. Grimm-Krummsee. Soll denn ein ganzer Landesteil noch länger unter solchen Verhältnissen leiden? Das ist ja empörend, und nur die eine Entschuldigung kann unsere jetzige Regierung von dem Vorwurf einer Versäumnis schützen: Sie steht zu vielen und zu großen Aufgaben auf einmal gegenüber und kann nicht dagegen. Das führte Minister Willich auch zur Erklärung an und ließ die Hoffnung durchblicken auf eine baldige Aenderung, jedenfalls die Anerkennung der Berechtigung zu Klagen. Also haben wir hoffentlich das Klagelied der Eutiner zum letztenmal gehört!

Die Finanzen des Fürstentums haben sich glänzend gestaltet, wie Abg. Voß-Eutin nachwies. Aber Abg. Koch hob warnend den Finger und wies auf die große Belastung hin, die dem Ländchen durch die Ansiedelung der Fabrikarbeiter der großen Werke der Stadt Lübeck an der Trave erwachsen wird. Der Abgeordnete für Delmenhorst erfuhr die Schäden dieser Kalamität am eigenen Leibe, wenn man so sagen darf, durch die Nachbarschaft Bremens. Er machte die Regierung aufmerksam auf die finanziellen Folgen dieses Bevölkerungszuwachses, namentlich im Schulwesen, und riet, zur rechten Zeit Vorkehrungen zu treffen. Auf eine Frage, was in dieser Hinsicht geschehen sei, erhielt er keine Antwort vom Regierungstisch, Abg. tom Dieck ebensowenig, der sich in anderer Form nach der Zukunft der oldenburgischen „Waterkant" in Holstein erkundigte.

Die Durchberatung des Etats dauerte zwei Stunden, der Birkenfeldische war vorgestern in einer halben Stunde durchgepeitscht. Die gründlichere Behandlung des ersteren, namentlich auch die Mitarbeit der Abgeordneten des Herzogtums, führen wir wohl nicht mit Unrecht auf die Landtagsreise durch das Fürstentum zurück. Hoffentlich erfreut sich Birkenfeld auch bald einer solchen, damit dies ferne Kindlein ein wenig enger ans Haus gefesselt wird. Daß sein Etat so rasch erledigt wurde, und seine Abgeordneten sich fast gar nicht dazu äußerten, geschweige denn die übrigen, verleiht ihren beweglichen Klagen über zu geringe Berücksichtigung einen tatsächlichen Untergrund.

Minister Willich verhieß eine baldige Abänderung des Tanzverbots für die Advents- und Passionszeit. Besser konnte er sich gestern nicht von den Abgeordneten verabschieden und ein schöneres Weihnachtsgeschenk den Wirten natürlich nicht machen. Wieder wird mit einem lange für unentbehrlich gehaltenen Requisit der alten Zeit aufgeräumt. Wenn das Ministerium neben seiner großen gesetzgeberischen Arbeit den Weg der sozialen Versöhnung so weiter beschreitet, dann wird es auch immer mehr Anerkennung seiner Absichten finden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Dezember 1907.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem ersten Maschinisten des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" vom Norddeutschen Lloyd, Gerdes, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse verliehen.

* **Personalien.** Der Großherzog hat zum 1. Januar 1908 dem Hofzahnarzt Dr. med. Brunsmann unter Verleihung des Titels „Hofrat" die erbetene Entlassung aus dem Großherzoglichen Dienste bewilligt und den Zahnarzt Kempen mit den Funktionen eines Hofzahnarztes vorläufig beauftragt.

* **Das zweite unentgeltliche Orgelkonzert** des Herrn Prof. Kuhlmann findet am Sonntag, dem 29. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Fräulein Adele von Detmering aus Schwerin (Sopran) hat ihre Mitwirkung gütigst zugesagt. Das Programm enthält Weihnachtsmusik.

* **Schiffbau-Ausstellung in Berlin.** Zu der im April nächsten Jahres in Berlin beginnenden Schiffbauausstellung sind die im Großherzoglichen Schlosse und im Gewerbemuseum befindlichen alten Schiffsmodelle vom Großherzog dorthin verliehen. Sie sind gestern in einem eigens dazu eingerichteten Wagen von Hofspediteur Gerh. Meentzen nach Berlin gesandt worden. Da diese alten Modelle, worunter einige über 400 Jahre alt sind, einen sehr hohen Wert besitzen, mußten sie sehr gut verpackt werden. Diese Modelle werden die einzigen sein, die in Berlin ausgestellt werden, da viele Behörden, die im Besitze solcher Modelle sind, sie nicht ausliefern.

* **Der Singverein** hält seine nächste Uebung nicht morgen, sondern erst am Montag, den 30. d. M., ab.

* **Im Schaufenster des Hofkunsthändlers Fischbeck** am Damm ist die neueste Radierung Müllers vom Siel „Winter in der Heide" ausgestellt. Der Künstler hat sich auf diesem Gebiet, der Radierkunst, im Kunsthandel in letzter Zeit einen bedeutenden Ruf erworben, der durch diese neueste Arbeit nur noch gefestigt werden dürfte.

* **Die Weihnachtsbescherung des Wirtevereins** findet morgen nachmittag um 5 Uhr im Kaiserhof statt. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß Freunde des Vereins an der Feier teilnehmen können.

* **Der Amerika-Biograph hat im Hotel Lindenhof** seinen Einzug gehalten und wird die Besucher überraschen mit seinem großartigen Programm. Zur Aufführung gelangen Lust- und Schauspiele, Dramen, sowie Zauber-Illusionen und humoristische Nummern usw. (S. Inf.)

* **Der Oldenburger Turnerbund** veranstaltet am 1. Weihnachtstage, abends 8½ Uhr, im Saale des „Grafen Anton Günther" eine Weihnachtsfeier für Turner und Turnfreunde. (S. Inf.)

* **Die Ehefrau Brüning aus Nordenham,** die wegen Beleidigung des Wachtmeisters Neumann in Nordenham angeklagt ist, war auf gestern morgen vor das Landgericht geladen, wo in dieser Sache verhandelt werden sollte. Sie war jedoch nicht erschienen, deshalb beschloß das Gericht, einen Vorführungsbefehl zu erlassen. Der Fall ist deshalb von Interesse, weil er das Gericht schon einmal, nämlich am 7. August, beschäftigt hat. Damals konnte nicht verhandelt werden, weil die Angeklagte das Gericht wegen Besorgnis der Befangenheit ablehnte. Wie wir damals berichteten, legte sie in dem Termin vom 7. August ein recht merkwürdiges Benehmen an den Tag.

*

* **Osternburg**, 21. Dez. Der hiesige Vergnügungsklub hält, wie alljährlich, am 2. Weihnachtstage seinen Weihnachtsball in G. Barkemeyers Lokal ab. Verschiedene theatralische Aufführungen bringen im Tanz einige Abwechslung. (S. Inf.)

* **Osternburg**, 21. Dez. Am 1. Weihnachtstage findet in Barkemeyers Lokal ein großer Gesellschaftsabend, veranstaltet vom Gesangverein Drielake, statt. Ein umfangreiches Programm

Landesbibliothek Oldenburg

von 33 Nummern, darunter zwei Einakter, ist hierzu aufgestellt. Die Eintrittskarte berechtigt zugleich zur Teilnahme an der Verlosung. (S. Inf.)

* **Delmenhorst**, 21. Dez. Das Dienstmädchen Adeline Pöhner erlitt vor einigen Tagen so schwere Brandwunden, daß es gestern daran gestorben ist.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 21. Dezbr., vorm. 9½ Uhr.

Der Papageienhändler.

Betrügereien im Rückfalle in 4 Fällen und die Angabe eines falschen Namens sind dem jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Müller Heinrich Zuschlag aus Stammern, Kreis Hofgeismar, zur Last gelegt. Er ist geständig, daß er in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober d. J. in der Umgegend von Oldenburg und in Oldenburg selbst den hier in Betracht kommenden 4 Wirten vorgeschwindelt hat, er heiße Herman Böning, sei Obertaucher der Marine, sei kürzlich aus Südwestafrika zurückgekehrt, wo er viel Geld verdient habe, er habe verschiedene Papageien und einen Waschbären mitgebracht. In den einzelnen Fällen hat er versprochen, er wolle dem einen Wirt einen Papagei, dem anderen einen Waschbären schenken, worüber die Wirte erfreut waren und dem Schwindler, weil er angab, er sei in momentaner Geldverlegenheit, Geld liehen. Auf diese Weise beschwindelte er drei Wirte um je 3 Mark. Bei einem anderen Wirt erklärte der Angeklagte ferner noch, er besitze ein Vermögen von 240 000 Mark. So gelang es ihm, von diesem 20 Mark zu leihen und ein Jagdgewehr von 48 Mark auf Kredit zu kaufen. Am 10. Oktober d. J. erklärte er dem Gendarm Janßen 3 zu Rastede, der ihn wegen Betrügereien befragte, gegenüber, er heiße Herm. Böning. Der jetzt geständige Angeklagte ist bereits zehnmal wegen Eigentumsvergehen bezw. Verbrechen vorbestraft, darunter siebenmal wegen Betruges.

Zuschlag muß sich dann noch wegen einer weiteren Betrugsanklage rechtfertigen.

Anfang Oktober d. J. erschien er bei einem Wirt in Falkenburg, gab sich für den Obertaucher Böning in Brake aus, erzählte, er verdiene 3000 ℳ jährlich, und wenn er tauche, 8 ℳ für die Stunde, er habe mehrere Papageien mitgebracht und wolle er dem Wirt auch einen in Pflege geben, wozu er selbst das Futter liefere. So erschwindelte er sich von dem Wirt 5 ℳ. Auch hier ist der Angeklagte geständig, behauptet aber, die Absicht gehabt zu haben, dem Wirt das Geld zurückzugeben. In Anbetracht seiner Vorstrafen erhält der Angeklagte eine Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 750 ℳ Geldstrafe oder weitere 50 Tage Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Die wegen der Angabe des falschen Namens verhängten 14 Tage Haft werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet und wird dem Angeklagten im übrigen 1 Monat der Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Ein kräftiger, widerstandsfähiger Körper

bietet Erwachsenen und Kindern den besten Schutz gegen Kräfteverfall, wie dies aus dem folgenden Bericht hervorgeht:

München, Aventinstr. 6, den 26. März 1907.

„Nach einem heftigen Lungenhusten, der mich während drei Jahren arg mitgenommen hatte, war ich ganz entkräftet und magerte infolge Appetitmangels zusehends ab. Nun machte ich einen Versuch mit Scotts Emulsion; gleich nach der ersten Flasche fühlte ich merkliche Erleichterung, bald kehrte der Appetit zurück, der Husten lockerte sich und mein ganzer Körper wurde kräftiger und widerstandsfähiger. Diesem letzteren Umstande hatte ich es allein zu verdanken, daß ich eine Rippenfellentzündung, die mich kürzlich aufs Krankenlager warf, verhältnismäßig leicht überstand."

(gez.) Berta Hörmann.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Als Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle aufs beste bewährt. Ihre Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, appetitanregende Wirkung werden nur durch die im Scottschen Zubereitungsverfahren so vortrefflich verarbeiteten allerfeinsten Rohmaterialien erreicht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Behandelte: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 56,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0 feinster crad. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ball- und Gesellschafts-

Seidenstoffe. Wundervolle Neuheiten. Versand nach allen Ländern. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hoil., **Zürich** (Schweiz)

Was soll ich zu Weihnachten schenken?

Die Frage fordert kein Bedenken, ::
Denn als willkommene Gabe zu dem Feste
Sind feine Cigaretten doch das Beste: ::

„Salem Aleikum!"

Salem Aleikum-Cigaretten, keine Ausstattung, nur Qualität! ::

Nr. 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. das Stück.

Vor Weihnachten auch in Schachteln von 50 Stück,

für Geschenkzwecke geeignet, erhältlich!

Königl. Preuss. Staatsmedaille

Seidenhaus Michels & Cie.

BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44

Deutschlands grösstes Seidengeschäft

webt solide **Seidenstoffe**

in seiner Krefelder Fabrik und versendet **Proben** von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1,– bis 8.50 M. Gemusterte Meter 1.50 bis 15,– M. sowie **Katalog** von Seidenen Blusen, Japons, Morgenröcken umgehend und franko.

Nickel-Uhren,
gut gehend, genau reguliert,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk.

Silb. Rem.-Cylinder-Uhren
gute Werke, genau reguliert.
11, 12, 13, 14, 15—24 Mk.

Silb. Rem.-Anker-Uhren,
15 Steine, alle Deckel Silber,
23, 25, 26, 28, 30—60 Mk.

Goldene Herren-Uhren,
8- u. 14kar., mit Sprungdeckel,
30, 40, 50, 100—300 Mk.

Repetier-Uhren,
¼ und volle Stunden schlagend,
160, 200, 270, 300—500 Mk.

Echt Glashütter Uhren
von 275 Mk. an.

Silberne Damen-Uhren,
gute Werke, auf 6 u. 10 Steinen gehend,
10, 11, 12, 13, 14, 15—25 Mk.

Goldene Damen-Uhren,
8- u. 14kar. Gold, gesetzlich gestempelt,
18, 20, 25, 30, 50—100 Mk.

Regulateure,
14 Tage gehend, ½ und voll schlagend,
12,50, 18, 20, 25, 30—50 Mk.

Nickel-Wecker,
1 Jahr Garantie, gut gehend, genau reguliert,
3, 4, 4,50—10 Mk.

Für jede von uns gekaufte Uhr leisten wir 3 Jahre schriftliche Garantie.

Herren-Ketten, amerik. Doublé
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 Mk.

Herren-Ketten, Charn.-Gold,
10 Jahre Garantie,
12, 14, 18, 20, 25—35 Mk.

Goldene Herren-Ketten,
8- u. 14kar.,
35, 40, 50, 60, 80—200 Mk.

Welches
Weihnachts-Geschenk
werden wir wählen? Diese Frage, welche gegenwärtig recht häufig gestellt wird, ist schnell beantwortet, wenn man sich erinnern will, daß
Uhren, Juwelen und Goldwaren
als zweckmäßige Fest-Geschenke von anderen Gegenständen kaum übertroffen werden können. Wir empfehlen diese Artikel in reichhaltiger Auswahl zu **staunend billigen Preisen** bei nur **vorzüglicher Qualität.**
Umtausch nach dem Feste gern gestattet.
Uhren- u. Goldwaren-Industrie
G. D. Wempe,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Damen-Ringe, echt Gold,
reizende Muster, mit Opal, Türkisen, Caprubinen, Perlen und Farbsteinen,
1,50, 2, 5, 8, 10, 15—40 Mk.

Herren-Ringe,
solide Muster, mit Opal, Caprubin, Amethyst und Türkisen,
6, 7, 8, 10, 12, 15, 20—50 Mk.

Brillant-Ringe,
14kar. Gold, echte Brillanten (keine Rosen),
15, 22, 25, 30, 40—500 Mk.

Trauringe nach Gewicht,
8kar., p. Paar 12, 16, 18—20 Mk.
14kar., „ „ 22, 24, 26—35 „
18kar. Dukatengold ca. 50, 70—90 „

Broschen, Gold-Doublé,
75 Pfg., 1, 1,25, 1,50, 2, 3—5 Mk.

Broschen, Gold mit Silberboden,
3, 4, 5, 6, 7, 8, 10—12 Mk.

Broschen, echt Gold,
neueste Muster,
5, 6, 7, 8, 9, 10, 15—40 Mk.

Ohrringe, echt Gold,
Farbsteine u. echte Steine,
2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 10—25 Mk.

Silbern. Ketten-Armbänder
3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8—12 Mk.

Silber-Doublé-Armbänder,
5, 6, 7, 8, 9, 10—30 Mk.

Echt goldene Armbänder,
25, 30, 35, 40, 45—100 Mk.

Lange Damen-Uhrketten,
amerik. Doublé,
2,50, 3, 4, 5, 6, 8—12 Mk.

Lange Damen-Uhrketten,
Silber-Doublé,
14, 15, 16, 18, 20—30 Mk.

Goldene Damen-Ketten,
8- und 14kar.,
22, 26, 30—200 Mk.

Zu verkaufen.

Wegen anderw. Unternehmens beabsichtige ich mein Wohnhaus Fischstr. 6, Donnerschwee, enth. 3 ev. 4 Wohn., m. Wasserltg., 2 Ställen u. schönem Obst- u. Gemüsegart., preisw. u. günstigen Beding. z. verk.

Stroh verkauft
Hinr. Harms, Etzhorn.

Alle Herren, welche sich für Gründung eines
Saalschießvereins
interessieren, werden gebeten, sich am 25. Dezember d. J., nachm. 3 Uhr, bei Herrn **Hermann Kuhlmann** (Grunewald) einzufinden.
Mehrere Saalschützen.

Geschäftshaus
in einer aufblühenden Stadt Oldenburgs, mit 2 Läden, gr. Garten und Bauplatz, an bester Lage der Stadt, mit großem **heizbaren** Lagerhaus und Einfahrt, für jede Branche passend, umständehalber zu verkaufen.
Schriftl. Offerten unter S. 481 an die Exped. d. B.

Mittl. Damm 7
Empfehle:
Backtorf,
Grabetorf,
Kohlen,
Briketts,
Koks.
J. Oestmann.

Kugelgelenk-Lichthalter,
verstellbar nach allen Richtungen, ersparen viel Arbeit beim Anbringen der Baumlichte.
Zu haben in der
Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.

Kammerjäger
Fr. Spannhuth,
Milchbrinksweg 4a,
Hauptgeschäft: Bremen.
Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken.
Billigste Preise. Postkarte genügt.
Versicherung ganzer Häuser u. Grundstücke geg. Ungeziefer.

Landesbibliothek Oldenburg

Achtung! „Hotel deutscher Kaiser" (Lochmann) (im oberen Saal): Achtung!

Nur einige Tage der Elektro-Riesen-Biograph mit einer Prachtserie lebender Photographien.

Sonntag, den 22., Mittwoch, den 25., und Donnerstag, den 26., täglich große Vorstellungen, 4, 6 und 8 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung. Abends 6 und 8 Uhr: Große Gala-Familien-Vorstellung mit stets wechselndem Programm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Wegen Aufgabe
für fast die Hälfte des Preises:
Fertig gestickte Tischläufer, Servietten, Ueberhandtücher, weisse wollene Kindermützen und Wagendecken.
Jul. Harmes,
Schüttingstr. 16. Fernruf 262.

Abbruch Langestr.,
Brauer:
Balken, Sparren, Schaufenster u. Schaukasten, Haustür, Ladentür, Fenster, Trottoirsteine, Bretter, Brennholz, 2 eis. Oefen, 1 Kachelofen, 1 Sparherd billig abzugeben.

Aufschnitt
feiner Fleischwaren **in größter Auswahl** zu billigen Preisen.
Käse
aller Art in nur feinster Qualität.
D. G. Lampe.

Zu verk. junge, in 8 Tagen kalbende gute Milchkuh.
Grünerweg 15.

---

2 Lexikons (englisch) billig zu verk. Näh. Filiale, Langestr. 20.

---

1 gr. Steinbaukasten Rummelw. 1

Luhne Plater Dachreith,
½ Mtr. Band, empfiehlt
H. Onken, Stau 10.
Joh. Willers, kl. Bahnhofstr.

Kinder-Spielwaren
und
Tannenbaumschmuck
empfiehlt
in großer Auswahl
Emil Heger,
Hatten.

Fr. Lehmann, Gaststraße 10.
Lehnstühle u. Puppenwagen
billigst, bei 5% oder Rabattmarken.
Sämtliche noch vorhandenen

Nüsse!
Wallnüsse
das Pfund von 40 Pfg. an,
Haselnüsse,
Paranüsse 2c.
von tadelloser Qualität empf.
D. G. Lampe.

Im Auftrage habe ich eine im Donnerschweer Felde belegene
Wiese
zur Größe von 3 Jück preiswert zu verkaufen.
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Bauplätze
an guter Lage, hier und in der Stadt, habe preiswert unter günst. Bedingung. zu verkaufen.
A. Parussel, amtl. Aukt.,
Ohmstede i. O. Fernspr. 590.

Metall-Reisekoffer,
enth. 5 Stck. bessere Toilette-Seifen, sind eine willkommene Beigabe für den Weihnachtstisch.
— Zu haben in der —
Victoria-Drogerie Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Soeben erschien:
Die Hannoveraner, Braunschweiger u. Oldenburger
im **Kriege gegen Frankreich 1870/71.**
Ein Kriegs- und Ehrenbuch des 10. Armeekorps
von
Aug. Tecklenburg.
Preis geb. **5** *M*, geh. **4** *M*.
Dies bedeutende Buch erscheint eben noch früh genug, um auf den **Weihnachtstisch** der noch **lebenden heldenmütigen Streiter von 1870/71** gelegt zu werden! Das verdient es auch!
Enno Bültmann,
Langestraße 1.

Eecht Wildleder-Handschuhe
für
Damen und Herren
empfiehlt
Spezial-Handschuhgeschäft
Hugo Nolte,
Schüttingstraße 9,
Elegante Weihnachtskartons gratis.

Frische Ananas, Treibhaus-Trauben, reife Bananen, Birnen, amerik. Aepfel, Apfelsinen,
süß und saftreich, Stück 5, 8 und 10 Pfg., bei Dtzd. billiger,
süße Mandarinen
empf.
D. G. Lampe.

Frauen leiden! Verl. Ausk. bei **Rosa Reiner, Meißen 300.**

Eine gute Waschmaschine
soll billig verkauft werden.
Oldenburg. Herbartstr. 1.

Empfehle zum Feste:
Braune Kuchen, Braune Gußkuchen und Christzeug.
J. Wempe,
Katharinenstr. 18.

Zu verk. 1 n. **Beiugmaschine,** noch n. gebr., für 15 *M*, Wert 18 *M*. Lambertistr. 50, links.

Panorama,
kl. Kirchenstr. 4a.
Diese Woche:
Das schöne sonnige **Spanien.**
Madrid, Toledo, Sevilla, Granada.
Neue Prachtserie!
NB. Abonnementskarten zum Panorama sind ein schönes **Weihnachts-Geschenk.**

Empfehle als besondere Spezialmarken im Preise 1.00, 1.20, 1.40; sowie schon von 80, 90 Pfg. an.
Auf Wunsch werden meine Kaffees auf elektrischer Mühle gemahlen.
Fernsprecher 108. **H. Bode** Heiligengeiststraße 16.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schön. **Kuhkalb.** Neddereendsw. 27

Zum Weihnachtsfest
empfehle:
Pommersche Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänseleberwurst.
Wilhelm Hinze,
W. Stolle Nachf.,
Schüttingstr. 1.

Heute Sonntag:
Musikalischer Unterhaltungs-Abend
(Anfang 8 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Georg Struthoff.

Vergnügungs-Klub Osternburg.
Am 2. Weihnachtstage:
Großer Ball
verbunden mit
theatralisch. Aufführungen
im Vereinslokal
G. Barkemeyer.
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Der Vorstand.

Rotes Haus
Am 2. Weihnachtstage:
Ball.

Bad Zwischenahn.
Meyers Hotel.
Am 1. Januar 1908:
Großer
Neujahrsball
wozu freundlichst einladet
Otto Meyer.

Metjendorf.
Am 2. **Weihnachtstage:**
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
C. Dierks.

Bürgerfelder Kriegerverein
Am 1. Weihnachtstage im Vereinslokale:
Großer Gesellschaftsabend,
verbunden mit **Verlosung.**
Anfang 7, Saalöffnung 6½ Uhr.
Eintrittskarten für Mitglieder 20 ₰, Nichtmitglieder 30 ₰.
Die **Tannenbaumfeier** für die Kinder der Mitglieder findet um 4 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Ipwege.
Pfeifenklub „Apollo".
Am 1. Weihnachtstage:
Großer
Gesellschafts-Abend
mit Tannenbaumfeier u. Kinderbescherung
bei D. Bunjes.
Anfang 6½ Uhr. Entree 20 ₰.
Hierzu laden freundlichst ein
D. Bunjes. Der Vorstand.

! Neu für Oldenburg Neu!
Wo gehen wir hin?
Nach Keese's Amerika-Biograph-Theater
im Hotel zum Lindenhof.
Heute, Sonntag, 22. Dezbr.:
3 große
Weihnachts-Vorstellungen
Anfang 3, 6, 8 Uhr,
sowie Montag, den 23. Dezbr., nachm. 3 Uhr: Große
Kinder-Vorstellung.
Abends 7 Uhr eine **besondere Vorstellung fürs Militär** zu ermäßigten Preisen.
Preise der Plätze:
1. Platz 50 ₰, 2. Platz 30 ₰, 3. Platz 20 ₰, Kinder die Hälfte.
Die Direktion.

Neusüdende.
Am 2. Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Heinr. Unger.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Am Mittwoch, den 25. Dezbr., abends 7 Uhr:
Weihnachts-Feier
im Saale des Vereinshauses, Georgstraße 11.
Hierzu ladet die Vereinsfreunde und Mitglieder mit Familie freundlichst ein
Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.
Am 1. Weihnachtstage, abends 8½ Uhr:
Weihnachtsfeier
im Saale des „Grafen Anton Günther".
Die Singwarte.

„Müggenkrug", Ohmstede
Am 2. **Weihnachtstage:**
Großer öffentlicher
Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein **D. B.**

Ekern.
Am zweiten Weihnachtstage:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. J. Krüger.

Zwischenahner Kriegerverein.
Am **1. Weihnachtstage** im Vereinslokale
Großer
Gesellschaftsabend,
verbunden mit
Tannenbaum u. Verlosung,
wozu nur Los-Inhaber Zutritt haben. Anfang abends 7½ Uhr.
Der Vorstand.

Zwischenahner Kriegerverein.
Am **1. Weihnachtstage,** nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokale
Weihnachts-Feier
verbunden mit **Kinderbescherung** für alle anwesenden Kinder der Mitglieder des Kriegervereins.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Herings-Salat,
Ital. Salat,
Mayonnaisen,
garnierte Aufschnittschüsseln,
belegte Schnittchen.
Bestellungen zum Fest bitte baldigst aufzugeben.
D. G. Lampe.

Bons
auf Handschuhe, als Fest-Geschenk stets willkommen, ganz besonders für Damen.
A. Hanel, Hoflieferant.

Kinderspielzeug Ia
(bunt emailliert),
als:
Kaffee-, Tee- u. Eßgeschirre,
Koch- u. Bratgeschirre,
Waschgeschirre,
Aufwaschgeschirre,
Blechartikel ꝛc.
Bestecke, als: Messer, Gabel und Löffel,
Teller, Becher, Tassen
in schöner Auswahl.
Emil Huhold,
Langestraße 19.

Prima Rulken
stets vorrätig.
Chr. Willers, Gaststr. 13.

Billig zu verkaufen eine sehr gute Geige. Nachzufragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verk. **Kanarienhähne.**
Meyer, Bürgereschstr. 4.

Wurst- und Fleischwaren Aufschnitt!
— — auch im — —
in feinster Qualität.

Cervelatwurst, Leberwurst,
Zungenwurst, Plockwurst :
u. s. w.

M. Dreiser
Osternburg,
Bremerstraße
Nr. 32.

Gustav Lohse Nchf.
Inh. Heinr. Ellers,
Achternstraße 35 und
Steinweg 2.

A. Scheelje
Donnerschw.-straße
Nr. 28.

Bestes Weihnachtsgeschenk für Herren!
Cigarren in hochfeinen Weihnachtspackungen
Friedrich Krüger,
gegründet 1864.
äusserer Damm Nr. 2. Fernsprecher 374.

Bausand u. Lehm zu verkaufen.
Loy. **Eilert Grône.**

Achtung!!!
Des Weihnachtsfestes wegen findet der Verkauf von Fleisch und Gemüse in der Markthalle am Dienstag statt.

Wir empfehlen unsere
aus bestem Rohmaterial durch sorgfältigste Arbeit auf das geschmackvollste hergestellten
Flügel und Pianinos,
wir führen keine neue Pianos unter Mk. 650.—, sondern nur Qualitätsinstrumente,
wir lieferten an **Hochschulen, Seminare, Gymnasien, Norddeutschen Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, ersten deutschen Schulschiffverein** u. s. w.,
wir vertreten seit Jahren die **weltberühmte Harmoniumfabrik von Th. Mannborg, Leipzig.**
Unser **Reformflügel** ist **konkurrenzlos** in Preis und praktischer Einrichtung.
Muster: Magazin Heiligengeiststraße 31/32,
Hegeler & Ehlers,
Pianofortefabrik,
Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.
Eigene Geschäfte in **Bremen, Bremerhaven** u. s. w.

-Brillanten:-
Brillantringe,
Brillantbrochen,
Brillant-Armbänder,
Brillant-Colliers,
Brillant-Nadeln etc.
Moderne gediegene Fassungen, in eigener Werkstätte gemacht.
Große Auswahl. :: Reelle Bedienung.
Otto Bardewyck, Juwelier,
70 Langestraße 70. Fernsprecher 329.

Rohrkoffer
Holzkoffer
Handkoffer
Reisetaschen
Reisenecessaires
Plaidhüllen
Rucksäcke
Gamaschen
Jagdtaschen
Handarbeitstaschen
Portemonnaies
Brieftaschen
Zigarrentaschen
Hosenträger
Musikmappen
Aktenmappen
Büchermappen
Tornister
Fußbälle
empfiehlt billigst in großer Auswahl
Langestr. 26a. Franz Hallerstede,
Hoffattler,
Rabattmarken. **Fernruf 275.**

Portemonnaies
Zigarrentaschen
Brieftaschen.
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20
Rabattmarken werden gegeben.

Delfshausen. Zu verk. eine um Neujahr kalbende gute Milch-kuh. O. Onken.

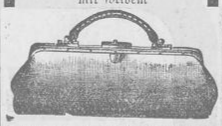
Zu verk. beste Tafeläpfel (Sch. von Boskoop), Pfd. 25 ₰. Nadorster-Chaussee 9.

Leberwurst — Nußschinken, 1—2 Pfd.,
Rullen — Gänsebrüste,
Blutwurst — Zwischenahner Aale,
Brauner Kohl in 2 u. 4-Pfd.-Dosen
in bekannt feinster Ware.
Joh. Bremer.

Den **grössten Beifall** finden die überaus haltbaren
Hosenträger
von
Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**
— Rabattmarken. —

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtenbänder bei **Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

Reisetaschen
aus modebraunem Rindleder mit solidem



Bügel und Futter vorrätig in den verschiedensten Ausführungen und elegantesten Formaten.
Heinr. Hallerstede,
Mottenstr. 20.

Haarschuppen
u. **Haarausfall** beseitigt **schnell**
Dr. Weber's Arnica-Oel,
i. Fl. à 75 u. 50 ₰.
Hans Wempe, Kreuzdrogerie.

- Locken -
b. jung u. alt erzeugt **Waltsgott's Lockenwasser** leicht und schnell, in Flaschen à 60 ₰ bei
Hans Wempe, Kreuzdrogerie.

Damen-Friseur-Salon.

Champoon-Kopfwäsche. Haar-Trocken-Apparat mit warmer u. kalter Luft. Weibliche Bedien. Kurwickstr. 2a, 3. Haus n. Hotel zum Grafen Anton Günther.
W. Grönke, Friss. u. Perückm.

Austern & Caviar.
Weinkeller.

Billig zu verkaufen ein Kronleuchter (Petroleum).
Langestr. 72.

Ofen. Habe n. einige Fuder
Tannengrün
billig abzug. **Gust. Diekmann.**

Gebr., guterh. Herrenrad bill. zu verk. Haareneschstr. 41.

Baby-Wäsche,
Taufkleider,
Tragkleider,
Kinderkleider
in allen Größen.
Rabattmarken oder 5% bar.
Julius Harmes, Schüttingstrasse 16

Reisetaschen
aus braunem Rindleder empfiehlt Fr. Hallerstede, Hoffattler, **Langestr. 26a.**

Gebe diesjähr. **Kanarienhähne,** flotte Tag- und Lichtsänger, zu billigen Preisen ab.
E. v. Dosen, Donnerschwee, Heinrichstr. 9, nahe d. Kaserne.

Portemonnaies
in **großer Auswahl** empfiehlt Fr. Hallerstede, Hoffattler, **Langestr. 26a.**

---

360 Mk. kostet mein haltbarer **lederner Knaben-Tornister.**
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearb. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20.

Koffer
in versch. Ausführungen empf. Fr. Hallerstede, Hoffattler, **Langestr. 26a.**

„Justitia" Kasinoplatzl, Oldenburg.
Inkasso-Auskunftei.

Heirat! Frl., 24 J., 140.000 M Verm., dav. sof. 85.000 M, w. Heirat m. sol. charaktervoll. Herrn. Off.: **Ideal, Berlin, N. W. 7.**

Verreist bis zum 29. Dez.
Dr. R. Wicke.

Oberrealschüler gibt **Nachhilfestunden.** Moltkestr. 19.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 22. Dezember, 48. Vorst. im Ab. Novität! Zum erstenmale:
„Prinz Adolar und das Tausendschönchen."
Weihnachtsmärchen in 6 Akten v. A. Nikisch u. J. Friedländer. Musik von A. Nikisch.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Montag, den 23. Dezember außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit:
„Prinz Adolar und das Tausendschönchen."
Weihnachtsmärchen in 6 Akten v. A. Nikisch u. J. Friedländer. Musik v. A. Nikisch.
Kassenöffnung 4. Anf. 4½ Uhr.

Mittwoch, den 25. Dezember, außer Ab. zu gewöhnl. Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zum erstenmale:
„Der Opernball."
Operette in 3 Akten von R. Heuberger.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, d. 26. Dezember 49. Vorst. im Ab.:
„Die Rabensteinerin."
Schauspiel in 4 Akten v. E. von Wildenbruch.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember, 50 Vorst. im Ab.:
„Ein idealer Gatte."
Komödie in 4 Akt. v. O. Wilde. Deutsch v. Padua u. v. Teschenberg.
Kassenöffnung 7, Anf. 7½ Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder und Onkel, Fabrikarbeiter
Friedrich Heike
im 60. Lebensjahre.
Dies bringen zur Anzeige **die trauernd. Angehörigen.**
Die Beerdigung findet am 24. d. M., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Langenweg 49, aus statt.
Osternburg, 21. Dez. 07.
Das Seelenamt findet nach der Rückkehr vom Kirchhof statt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 352 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 22. Dezember 1907.

30. Landtag des Großherzogtums.

* **Oldenburg**, 21. Dez.

5. Sitzung.

Heute morgen um 10 Uhr eröffnete Präsident **Schröder** den Landtag.

Am Regierungstische Minister Willich, Minister Ruhstrat I und II, Geh. Oberfinanzrat Dr. Meyer und Meyer, Bodecker, Ob.-Reg.-Räte Scheer, Dr. Driver, Willms, Ob.-Reg.-Rat Graepel, Präsident v. Finckh, Finanzrat Stein u. a. m.

Abg. **Falz** verliest das Protokoll.

Der Zuschauerraum ist fast leer.

Abg. **Voß**-Eutin bringt einen selbständigen Antrag ein:

Der Landtag möge die Staatsregierung ersuchen, eine Vorlage einzubringen für die direkte Wahl der Provinzialräte.

Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstentums Lübeck.

(Vorlage 42.)

Abg. **Voß**-Eutin führt als Berichterstatter aus: Aus dem Vorbericht der Vorlage ergibt sich, daß das Jahr 1906 mit einem Fehlbetrage von 13 449 ℳ abgeschlossen hat. Derselbe war auf rund 197 553 ℳ geschätzt. Die Mehreinnahmen haben 142 309 ℳ betragen, die Minderverwendungen 55 244 ℳ. Es verblieb außer dem Betriebsfonds von 108 000 ℳ ein Kassenbestand von 268 816 ℳ. Der Voranschlag für das Jahr 1907 rechnete mit einem erheblichen Fehlbetrag, so daß der Kassenbestand nahezu aufgebraucht worden wäre. Ueber das Rechnungsergebnis dieses Jahres haben noch keine genauen Ermittelungen stattgefunden, jedoch wird nach den bisherigen Erfahrungen angenommen, daß der Rechnungsabschluß sich etwa 55 000 Mark günstiger gestalten wird, wie veranschlagt war. Danach wird noch ein Kassenbestand von rund 229 700 ℳ verbleiben. Die Annahme, daß der Rechnungsabschluß noch ein wesentlich besserer sein wird, dürfte nicht unberechtigt sein, wenn man in Betracht zieht, daß in den Jahren 1903 bis 1906 im Durchschnitt eine Mehreinnahme von 115 000 ℳ zu verzeichnen war. Statt des angenommenen Fehlbetrages von 38 300 ℳ würde sich hiernach ein Ueberschuß von nicht unbedeutender Höhe ergeben. Dafür spricht schon allein der Umstand, daß die Gebäudesteuer, welche 1907 zum erstenmale erhoben worden ist, eine um etwa 26 000 ℳ höhere Einnahme ergibt, als veranschlagt war. Auch kommt in Betracht, daß die Minderverwendungen meistens 3000 ℳ und darüber betragen. Der Voranschlag zeichnete sich stets dadurch aus, daß sowohl Einnahmen als Ausgaben mit großer Vorsicht aufgestellt waren. Der Ausschuß hat sich deshalb auch jetzt wieder bemüht, die Einnahmepositionen der Wirklichkeit anzunähern.

Abg. **Voß** verbreitet sich weiter über die glänzende Finanzlage der Fürstentümer. Er kritisiert die zu vorsichtige Aufstellung des Voranschlags. In den letzten Jahren hat sich der Etat durchschnittlich reichlich 100 000 Mark besser gestellt, als veranschlagt. Auch das Jahr 1908 wird statt mit einem Fehlbetrag mit einem Ueberschuß abschneiden, und der ist wichtig für die Steuerreform.

Abg. **tom Dieck** klagt über den Betrieb der Eutin-Lübecker Eisenbahn und bittet die Regierung, sich darüber zu informieren und zu prüfen, ob Abhilfe möglich ist.

Minister **Ruhstrat I** teilt mit, daß wiederholt Verhandlungen stattgefunden haben, daß man aber vertragsmäßig wenig Einfluß habe.

Abg. **Voß**-Pansdorf trägt umfangreiche Berechnungen vor, wonach ebenfalls nachgewiesen wird, daß die Finanzlage viel günstiger ist, als der Voranschlag ausweist.

Abg. **Zeidler** verzichtet in Hinsicht auf die Steuerreform auf eine große Etatsrede. Er unterstützt aber die Klagen des Abg. tom Dieck; im Lande sei man sehr unwillig über die Bahn, und die Regierung möge den ihr zustehenden Einfluß zur Besserung dieser Zustände einsetzen.

Abg. **Dr. Driver** bedauert, daß die Regierung in Eutin schon seit Jahren in minderem Ansehen steht, als es für eine solche Behörde gut ist. Er wolle auf die Ursachen hinweisen und die Mittel zur Abhilfe angeben. In der Regierung bestehen oft Spaltungen, die man im Volke kennt, und das ist zur Stärkung der Stellung der Regierung nicht angetan. Der Präsident hat sich oft den Wünschen der Bevölkerung wohlwollend gegenübergestellt, aber der schriftliche Bescheid an die Petenten lautete dann oft anders, was das Ansehen des Präsidenten schädigt. Der Geschäftsgang ist sehr schleppend. Ueber Bagatellsachen verliert man Zeit zur Lösung größerer Aufgaben. Es fehlt der Regierung an Initiative. Diese Mißstände ließen sich durch anderweitige Organisation beseitigen; man möge das Kollegialsystem durch das bureaukratische ersetzen, in dem der Präsident die letzte Verantwortung nach außen allein trägt. So ist es auch hier, so auch z. T. in Preußen. Redner regt die Erwägung bei der Regierung an, die Verwaltung der Fürstentümer umzugestalten. Die Regierungsmaschine erhält dadurch einen leichteren Gang, und es weht dann wieder ein frischerer Wind in den Fürstentümern. (Sehr richtig!)

Abg. **Voß** klagt über zu wenig Entgegenkommen der Regierung als Verwalterin des Kronguts bez. einer Straße an der Grenze Eutins, die wegen schlechten Zustandes verbarrikadiert ist. Redner fragt, ob die Regierung diesen Zuständen ein Ende machen werde, ebenfalls bez. eines Fußsteiges am Kleinen Eutiner See. Die Leidensgeschichte einer Wasserleitung habe inzwischen ihre Erledigung gefunden, aber die Beantwortung des betr. Gesuches hat sich ein halbes Jahr hinausgezögert! Redner wünscht, daß ein gutes Verhältnis zwischen der Stadt Eutin und der Krongutsverwaltung herrsche. Die Regierung möge einmal einen Kommissar entsenden, der sich davon überzeugen würde, daß die Stadt auf das Entgegenkommen der Krongutsverwaltung angewiesen ist. Das liegt auch im Interesse des Kronguts. Redner weist das im einzelnen nach.

Geh. Finanzrat Dr. **Meyer** erklärt, daß fast die gesamten vorgebrachten Wünsche der Regierung unbekannt seien; er stelle eine Prüfung in Aussicht. Wenn übrigens Mißstände vorliegen, weshalb wendet sich Eutin nicht nach Oldenburg?

Abg. **Zeidler** bittet um eine Erklärung bez. Aufhebung des Tanzverbots in der Advents- und Fastenzeit.

Minister **Willich** erklärt, daß ein Gesetzentwurf auf Aenderung des Verbots dem Landtag in Bälde zugehen wird. (Sehr gut!)

Abg. **Feldhus** betont, daß die weitere Konzessionierung von alkoholfreien Wirtschaften nur eine Umgehung des Gewerbegesetzes und eine Vermehrung der Konkurrenz der Wirte sei.

Abg. **Tappenbeck** steht nicht auf diesem Standpunkt; er hält alkoholfreie Wirtschaften, wenn kein Mißbrauch damit getrieben wird und sie von geeigneten Personen geleitet werden, für sehr segensreich. (Sehr richtig.) Man solle ihre Errichtung an passenden Plätzen fördern; leider komme dabei die Bedürfnisfrage nicht in Betracht.

Abg. **Hug** tritt dem Abg. Feldhus zum Teil bei; diese Wirtschaften fordern oft einen viel zu hohen Preis; darauf müßte man Einfluß gewinnen.

Abg. **Voß**-Pansdorf regt eine Verbesserung des Amtsgerichtes in Schwartau an, und beantragt, die Regierung möge einen Neubau erwägen.

Abg. **tom Dieck** ist diese Fassung des Antrages in Anbetracht der jammervollen Verhältnisse noch viel zu milde, was Abg. Zeidler bestätigt. Er erzählt dabei die hübsche Geschichte, daß ein alter, morscher Baum im Vorgarten des Gerichts auf Anregung des Amtsrichters v. Heimburg nicht abgeschlagen, sondern gestützt wurde, weil er und die Bank darum herum der einzige Raum ist, wo sich die Zeugen aufhalten können. (Heiterkeit.)

Minister **Ruhstrat I** sagt einen Neubau zu, falls der Landtag die Kosten bewilligt. (Heiterkeit.)

Abg. **Voß**-Pansdorf fragt an, ob bei der beabsichtigten Einrichtung des Amtsverbandes Beamten überflüssig werden.

Abg. **Voß**-Eutin bestätigt, daß die Bevölkerung des Fürstentums mit der Regierung nicht zufrieden ist. Es herrsche dort oft engherzigster Bureaukratismus und ein schleppender Geschäftsgang. Der Fehler liege aber nicht im Persönlichen, sondern im System. Nachmittags sind die Beamten sehr oft nicht anzutreffen; sie werden abgespannt sein von den Plenarsitzungen (Heiterkeit), die viermal in der Woche stattfinden. Es sind zwar nicht sehr wichtige Angelegenheiten, die in diesen Sitzungen verhandelt werden, aber es geht dort doch heiß her; es wird um so gründlicher verhandelt, und das strengt auch an. (Heiterkeit.) Vor Jahren hat man einmal eine ganze Stunde über die Stellung eines Wegweisers beraten. (Heiterkeit.) Redner hofft, daß die Umgestaltung der Verwaltung zur Befriedigung der Bevölkerung ausfallen möge.

Minister **Willich**: Ob die bureaukratische Regierung der kollegialen vorzuziehen sei, diese Frage ist zunächst von uns aus verschiedenen Gründen zurückgestellt, weil z. Zt. zu viel neue Aufgaben vorliegen. Sie wird aber in nicht allzuferner Zeit zur Entscheidung kommen. Beide Regierungsformen haben ihre Vorzüge und Nachteile. Die Entbehrlichkeit eines Beamten läßt sich erst nach der Finanzreform und nach der Einrichtung eines Kommunalverbandes erwägen.

Abg. **Koch** bestätigt die Vorzüge des kollegialen Systems, bestreitet aber die rosige finanzielle Lage des Fürstentums, indem er ausführt: Es ist nicht immer angenehm, Nachbar eines mit kaufmännischer Klugheit geleiteten Freistaates zu sein. Die Stadt Lübeck hat einen Landstreifen an der Trave, den er industrialisiert. Die Arbeiterbevölkerung wird dabei herüber gedrängt in das Fürstentum. Auch in der Umgegend Bremens ist es so. Die freien Städte legen jetzt wohl Gewicht auf den Sitz der Aktiengesellschaften, sorgen aber nicht für Unterkunft der Arbeiter und überlassen die Sorgen dafür den Nachbarn. Die Arbeiter können aber die Kosten ihres Eindringens in die Gemeinden nicht aufbringen durch Steuern, wie z. B. in Rüstringen. Derartige Zustände werden sich auch im Fürstentum Lübeck entwickeln, die dann aber die finanzielle Lage des Staates sehr verschlechtern werden. In Delmenhorst wird das durch die großen Fabriken einigermaßen ausgeglichen. In Preußen hat man dadurch einen Ausgleich geschaffen, daß man die Steuern in den betr. Städten austauscht. Hoffentlich wird man auch hier dafür sorgen, daß diese Ungerechtigkeit abgeschafft wird. Im Fürstentum sollte man den Anfang machen durch eine vernünftige und energische Wohnungspolitik (Verbot des Baues von Mietskasernen, weitgehende hygienische Forderungen für das Einfamilienhaus usw.). Es kann uns einerlei sein, wenn dadurch die Löhne in der Stadt Lübeck in die Höhe getrieben werden. Redner bittet um Auskunft, ob die Regierung in Eutin darauf Bedacht nähme.

Abg. **Voß**-Eutin klagt über das Verfahren bei der Pferdevormusterung.

Ob.-Reg.-Rat **Dr. Driver** erklärt, daß die Regierung schon früher darauf hingearbeitet hat; sie wird aufs neue dahin streben, daß diese Mißstände verschwinden.

Abg. **Zeidler** regt den Versuch an, für die Ueberfüllung mit Arbeitern einen Zuschuß zum Schulgeld der Arbeiter zu erlangen. Redner unterstützt die Klagen über die Eutiner Regierung durch Beispiele. In Rensefeld gründete z. B. der Verband der Maurer eine Gesangsabteilung. Als die die Ballerlaubnis verlangte, wurde sie abgelehnt mit der Begründung, daß die Abteilung noch nicht lange genug gesungen habe! (Heiterkeit.) Die Sänger beschlossen, eine Probe bei der Regierung in Eutin abzulegen, leider ist es nicht dazu gekommen. (Heiterkeit.) Die Beschwerde beim Ministerium ist noch nicht erledigt. Redner bittet um gleiche Behandlung der Gewerkschaften im Fürstentum wie im Herzogtum, z. B. bez. der Ballerlaubnis.

Geh. Ob.-R.-Rat **Dr. Driver** erklärt sich darauf. Der Gesangverein z. B. hatte bei der Regierung schon vor seiner Gründung um Ballerlaubnis nachgesucht. Nachdem Errichtung und Zweck des Vereins festgestellt wurde, hat der Verein Ballerlaubnis erhalten.

Abg. **Dr. Driver** freut sich der Erklärung des Ministers Willich und hält die Neugestaltung der Regierung auch für Birkenfeld für notwendig.

Abg. **tom Dieck** gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung mit Ernst an die Umformung der Regierung der Fürstentümer geht. Er konstatiert, daß der Etat für Lübeck hier sehr gründlich behandelt wurde; hoffentlich geschehe das nächstes Jahr auch mit dem Birkenfelder Etat. Redner befürwortet eine energische Bodenpolitik und regt an, daß die staatliche Kreditanstalt den Vermittler spiele. Redner bittet die Regierung um Aeußerung über die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse an der Wasserkante (an der Trave).

Die Regierung schweigt, ebenso auf die Anregung des Abg. Koch.

Abg. **Tews** schiebt die Schuld an der Unbeliebtheit der Regierung auf die schlechten Steuergesetze.

Abg. **Koch** erklärt, man könne gar nicht früh genug den Mietskasernen vorbeugen; steht erst eine, dann glaubt der „Hausagrarier“ denselben Anspruch auf den Luftraum über seinem Grund und Boden zu haben, wie der Landbesitzer auf die Bodenschätze unter der Oberfläche. (Heiterkeit.) —

Abg. **Voß**-Eutin regt die Umwandlung des Eutiner Gymnasiums in eine Reformschule an. Die Prüfung der Regierung hat ein verneinendes Ergebnis gezeitigt. Der Ausschuß hat auf eine bestimmte Stellungnahme in Hinsicht auf eine Petition aus Eutin verzichtet. Er sei persönlich für eine baldige Reform. —

Die Anträge werden sämtlich in erster Lesung angenommen, die um 12 Uhr beendet ist.

Voranschlag der Staatsgutskapitalienkasse des Herzogtums Oldenburg für 1908.

(Vorlage 48.)

Zu den Ausgaben für Erwerbung neuer Staatsgüter sind 656 511 ℳ eingestellt. Von dieser Summe entfallen 100 000 ℳ zum Ankauf von Grundstücken zur Vergrößerung der Staatsforsten, und zwar im Bezirk der Oberförsterei Oldenburg, während 556 511 ℳ verwendet werden sollen zum Ankauf von Grundstücken bei Elsfleth, zu Ritzenbüttel im Stedingerland und bei Phiesewarden und Schweewarden in Butjadingen. Die bei Elsfleth anzukaufenden Ländereien sollen zu einer späteren Erweiterung des neuen Elsflether Hafens dienen. Die im Stedingerland, und zwar in den Gemeinden Bardewisch und Altenesch geplante Erwerbung von Grundstücken soll den dort vorhandenen Ansätzen einer industriellen Entwicklung die Möglichkeit zur Ausdehnung verschaffen. Die in Butjadingen im Industriebezirk Nordenham-Blexen belegenen und für den Ankauf vorgesehenen Grundstücke sollen die Staatsregierung in den Stand setzen, der der Anlage von Fabriken folgenden Arbeiterwohnungsfrage begegnen zu können. Die Staatsregierung hat schon, ehe sie die Vorlage dem Landtage zugehen ließ, wegen dieser Ankäufe mit dem Finanzausschuß verhandelt. Sie begründete eingehend die Zweckdienlichkeit oder Notwendigkeit der Erwerbung der fraglichen Grundstücke. Der Ausschuß gewann die Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Ankaufspläne und empfahl der Staatsregierung, die dafür erforderlichen Summen in den Voranschlag einzustellen. Der Ausschuß stellt daher durch den Berichterstatter Abg. **Hug** den Antrag auf Annahme des Postens.

Abg. **Tantzen** bittet um genauere Angaben der Butjadinger Ankäufe und fragt, ob nicht bessere Stellen an der Bahn zu haben gewesen seien.

Finanzrat **Stein** erklärt, daß die Stellen das Hektar 5000 ℳ kosten. Die Flächen liegen in der Nähe des Industriegeländes, deshalb empfahl sich der Ankauf. Die Anregung des Abg. Tantzen bez. des Landankaufs an der Bahn ist durchaus wertvoll.

Die Anträge werden angenommen.

Der **Präsident** teilt den Tod des Geh. Oberbaurats Böhlk mit, bittet um die Erlaubnis, einen Kranz übersenden zu dürfen, und fordert auf, das Andenken des Toten durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschieht.

Eisenbahnbaufonds.

Es werden 3 Positionen aus der Vorlage vorweg genommen und nach Befürwortung durch Abg. Müller als Berichterstatter angenommen, nämlich die Summe für den Güterbahnhof Bremen-Neustadt und Hinausschiebung einiger anderer Bewilligungen.

Angelegenheiten der Staatlichen Kreditanstalt.

(Vorlage 25.)

Am 21. Oktober 1907 beantragte die Staatsregierung:

Der Landtag wolle:

1. sich damit einverstanden erklären, daß einem dritten und einen vierten ständigen Beamten der Staatlichen Kreditanstalt die Eigenschaft als Zivilstaatsdiener beigelegt werden kann,
2. seine Zustimmung dazu aussprechen, daß außer den schon früher für zulässig erklärten Anleihen im Gesamtbetrage von 24 600 000 Mk. weitere 10 000 000 Mk. durch Aufnahme von Vorschüssen und durch Veräußerung von Schuldverschreibungen der Staatlichen Kreditanstalt flüssig gemacht werden.

Der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. **Ahlhorn**-Zetel, beantragt Annahme.

Die nächste Sitzung ist unbestimmt. Vermutlich wird die erste Sitzung nach den Ferien am 28. Januar stattfinden.

Mit herzlichen Weihnachtswünschen entließ der Präsident um 12¼ Uhr die Abgeordneten in die Heimat.

Während der Feiertage

wird von Jung und Alt oft des Guten zu **viel** genossen. Um daraus entstehende **Magen- und Verdauungsbeschwerden** zu verhindern und vorhandene zu beseitigen, ist es unbedingt nötig für jede Familie, das altbewährte Hausmittel **„Nural“** besonders während und nach den Feiertagen im Hause zu halten. **„Nural“** ist das Magenverdauungs-Unterstützungsmittel par excellence und ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. **„Nural“ hilft die genossenen Speisen schnell verdauen, wirkt daher mächtig appetitanregend, hebt die Kräfte und beseitigt schlechte Verdauung. „Nural“** ist frei von Alkohol, unschädl., hat äußerst angenehmen Ananasgeschmack und wird seit mehr als 12 **Jahren** von **Tausenden** v. **Aerzten** mit gr. **Erfolg** dielseit. verordnet. Zu haben in d. meisten Apotheken, wo nicht, schreibe man an Klewe & Co., Nuralfabrik, Dresden J. 86. **Broschüre gratis.** ½ Probeflasche Mk. 1,75, 1 ganze Fl. Mk. 3 frko.

Landesbibliothek Oldenburg

Kristall.

Val. St. Lambert

Belgien.

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Zum Festbedarf

empfehle:

Feinstes Weizenmehl, Rosinen, Korinthen, Kardemonen, Succade, Zitronen u. Zitronenöl.

Täglich frischen Gest.

Neue Wallnüsse, Haselnüsse, ff. Feigen und Apfelsinen, feinste Tannenbaum-Cakes.

Emil Heger,

Hatten.

Tüchtige Arbeiter und kleine Beamten

können bei geringer Anzahlung und einer jährl. Abzahlung von 150—200 Mk. eigenen Grundbesitz erwerben.

Der frühere städt. Bauführer **Wegner**, Oldenburg, jetzt Kreisbaumeister in Bütow in Pom., beabsichtigt seine in Eversten a. d. Eichenstr., ca. 2 Kilometer v. d. Stadt Oldenburg entfernt, neuerbauten

Arbeiterhäuser

unter obigen Bedingungen sofort od. später zu verkaufen. Kauflustige wollen sich mit d. Eigentümer (derselbe wohnt zur Zeit in Deus' Bahnhofshotel in Oldenburg) oder mit dessen Vertreter, Herrn Kfm. H. Woltje, Schäferstr. 1a, in Verbindung setzen.

Diebessichere

Kassetten.

Großes Lager. Billige Preise.

Kopierpressen.

W. M. Busse

Geldschrankfabrik,

Oldenburg i. O.

Fernspr. 412.

Geldschränke.

Diedr. Auffarth,

Baumgartenstr. 3,

Eingang: Hoyers Weinkeller,

— Telephon 529, —

empfiehlt:

:: Frühstückskörbe, ::

kl. westf. Schinken, Filetschinken, Nagelholz, Pomm. Gänsebrüste, Straßb. Gänseleberpasteten,

:: Kaviar, ::

Frucht-, Gemüse- u. Fischkonserven,

Aufschnitt feiner Fleischwaren.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Punschbowlen,

Bowlengläser, Bowlenkannen, Heber u. s. w.

Ferdinand Hoyer.

Eingang: Baumgartenstr. 1.

Havana-Cigarren

der 1907er Ernte

in **vorzüglichster Qualität** und **reichhaltigster Auswahl** sind eingetroffen.

Billigste Preise!

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

G. C. Will Wwe.

Oldenburg i. Gr.

Gegründet 1847. Fernsprecher No. 336.

Holländische Fabrikate * * *

leicht, milde und **aromatisch** in der Preislage von **50—200** Mark.

☞ Von sämtlichen Sorten werden **Proben**, zum Mille-Preise berechnet, bereitwilligst abgegeben.

Echt goldene Trauringe

in den modernsten Facons u. allen Preislagen. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. R.-Patent. Diese Ringe springen nie auf u. lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.

Auktion in Ofen.

Rastede. Ehefrau Gastwirt **Grashorn** in Ofen läßt am

Donnerstag, 2. Janr. 1908,

nachm. präzise 1½ Uhr,

2 tied. Kühe,
2 Rinder, 1½jährig,
14 trächtige Schweine, im Jan. und Febr. ferkelnd,
6 fette Schweine,
1 Häckselmaschine, 2 neue Erdwüppen, 4 do. Borkkarren, Bleicherpfähle, 1 Glasschrank, fast neu, 1 groß. Werkstattofen, 1 gr. Schaufenster-Jalousie, 1 Trittnähmaschine und mehrere Tach Fenster

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf läßt Hausmann **J. Borchers** in Ofen das **Kultivieren**, Ausroden und Schlichten von 2 Sch.-S. Land bei Streabolz Sägerei mindestfordernd vergeben.

Degen, Aukt.

Land-Verkauf.

Varel. Zum Verkaufe der zum Nachlasse des Brauereibesitzers **B. Grambera** in Varel gehörigen Ländereien, als:

1. der in Neudorf belegenen

Landstelle

mit 4 Hektar 09 Ar 65 Quadratmeter Moorländereien, zum Teil mit Kleierde überfahren und besten schwarzen Torf enthaltend.

2. des in Rallenbüschen an der neuerb. Dangaster Chaussee belegenen

Grünlandes

zur Größe von 2 Hektar 08 Ar 35 Quadratmeter, besonders zu Baustellen geeignet, das Land kommt in beliebigen Abteilungen zum Aufsatz,

3. 1 Hektar 91 Ar 78 Quadratmeter in Büppel belegenen

Grün- u. Ackerlandes,

zum Teil mit Kleierde überfahren,

steht **dritter** und letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 28. Dezember d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Jochens'** Gasthause „Zum neuen Hause".

Kaufliebhaber ladet ein

Hölscher, Aukt.

Größte Auswahl reizender Neuheiten in

Handtäschchen

empfiehlt

H. Holert,

Haarenstr. 51.

Aktienborte, fast neu, 1½ m z. 2 m, m. 22 Fächern, zu verk. Donnerschweer Chaussee 56.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle zu billigen Preisen:

Normal-Hemden, Normal-Hosen für Herren, Normal-Hemden und -Hosen für Damen und Kinder. Sämtliche Unterzeuge, Herren-Socken, — Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Kapotten für Mädchen und Frauen, Unterröcke und Zwischenröcke in vorzüglicher Form und Qualität, Damen-Schürzen, — Kinder-Schürzen, Handschuhe, Taschentücher, Hosenträger, Schultertücher, Kopftücher, Ballttücher, Kinder-Kleider und Shawls, Kittel, Jumper, Jockey-Mützen, Teller-Mützen und Kieler Mützen für Kinder. Herren-Anzug-Stoffe, Damen-Kleiderstoffe, Schürzenzeuge, fertige Herren-Anzüge, Herren-Joppen und Hosen, Arbeiter-Hosen in starker Qualität und Näharbeit.

Emil Heger,

Hatten.

Wohnhaus

(Einfamilienhaus bevorzugt) mit **großem Garten** an ruhiger Lage oder entsprechender **Bauplatz** zu kaufen gesucht.

Offerten unter S. 468 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Fahrräder:

1 Damenrad, wenig gebr., 75 M.
1 Damenrad, wenig gebr., 80 M.
1 gebr. Herrenrad, pass. für Knaben 45 M.
1 gebr. Luxus-Herrenrad m. Freil. u. Rücktrittbremse 70 M.

Georg Lambrecht,

Langestr. 73.

Immobilverkauf.

Der Tischler Hinrich Pralle zu Donnerschwee beabsichtigt anderweiten Ankaufs halber seine zu Donnerschwee an der

Eschstr. Nr. 12

belegene Besitzung mit Antritt 1. Mai 1908 zu verkaufen und steht zu diesem Zweck letzter Verkaufstermin an auf

Montag, d. 30. Dezember d. J., nachm. 6 Uhr,

in Ahlhorns Wirtschaft, Nad.-Straße 67.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in bestem Zustande befindlichen Hause und ca. 2½ Scheffelsaat großem Grundstück. Von dem Grundstück können 2 Bauplätze abgetrennt werden.

Geboten sind bis jetzt nur 8500 M.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verkaufen ein

Zweifamilien-Wohnhaus

mit Garten und ein Bauplatz von ca. 3 Scheffelsaat. Nachzufragen bei

D. Duvenhorst, Radorst, hinterm Klävemannsstift, Scheidewea 38.

Wegen bevorstehenden Umzuges

verkaufe

vorjährige Winter-Ueberzieher und Anzug-Stoffe

unter Einkaufspreis.

Gustav Theilen, Staustrasse **14,**

Herren-Garderoben-Maß-Geschäft.

Sie finden!

keine größere Auswahl passender

Weihnachts-Geschenke

in Klein- und Luxus-Möbeln, als:

Wandborten, Bücherborten, Gondeln, Truhen, Herren- und Damen-Schreibtische, Ziertische, Serviertische, Schaukelstühle, Klubsessel u. s. w.

als bei

H. Wessels,

Möbelfabrik.

Haupt-Geschäft:

Wallstraße —23.—

Gemälde-Ausstellung

der

Freien Vereinigung Weimarer Künstler

COLLEKTIV-AUSSTELLUNG

∴ CARL ARP ∴

BRONZEN

im **Ausstellungsraum** der

Kunstgewerblichen Werkstätten Oldenburg

FREIE BESICHTIGUNG

Werktags 10—8 Uhr Sonntags 10—5 Uhr

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere Ausstellung Gelegenheit zum Ankauf wirklich guter und bleibender Weihnachts-Geschenke bietet.

NB. Die Gemälde der Weimarer Künstler sind nur bis zum 1. Januar ausgestellt. Die Ausstellung ist an den Festtagen geschlossen.

Zur Anfertigung v. Kränzen empfiehlt sich **H. Hoppe, Gärtner, Lambertikr. 21.**

Streek b. Sandkrug. Zu verk. ein 4jähr. Wallach, fromm und gut im Geschirr.

H. Paradies.

Römer,

verschiedene Farben, deutsches, englisches, französisches, belgisches u. ungarisches Fabrikat.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Kaviar

feinster Qualität in verschiedenen Preislagen stets frisch auf Eis gelagert.

Fischkonserven

aller Art:

Hummer, Aal i. Gelee, Hering i. Gelee, Rollmops, Bismarckhering, Sardinen in Oel (feinste Marken), in Tomaten, mit Trüffeln, Thunfisch i. Oel, Anchovis, Sardellen, Appetit-Sild, Ostsee-Delikateßheringe in verschied. Saucen

2c. 2c.

D. G. Lampe.

Verkauf eines

Hotels

mit

Handlung.

Zetel. Im Auftrage habe ich das hier belegene, bestrenommierte

Hotel Hemken

verbunden mit Kolonial-, Kurz- und Eisenwaren- und Baumaterialiengeschäft, baldmöglichst unter sehr günst. Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Das Hotel kann ev. auch allein ohne Handlung verkauft werden.

Nähere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Ahlhorn, Auktionator.

Apfelsinen,

Dtzd. 35, 40, 45, 50 Pfg.

Gottorpstr. 4.

Geldschränke,

nur erstklassiges bestes Fabrikat garantiert feuer- u. einbruchsicher liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen

G. H. Steinforth,

Geldschrankfabrik,

Bremen, Baumstr. 60.

☞ Man verlange Katalog.

Habe stets gebrauchte, in Zahlung genommene **Geldschränke** billig abzugeben.

Weinfässer,

600—1000 Ltr., billig zu verk.

Carl Wille, Weinhandlung, Kaiserstr. 13.

Junk.-Kartoff. Hochh.weg 211.

Kristall.

Baccarat Paris.

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Gust. Havekost

Telephon 447.

Weihnachts-Ausstellung.

Größtes Lager hier am Platze in

passenden Geschenken,

als: **Paneelborten** von 2 M. an, **kl. Tische** von 2,70 M. an, **Etageren** von 6 M. an, **Säulen** und **Büstenständer** von 3 M. an, **Zigarrenschränke** und **-Tische** von 3,50 M. an, **Kindertische** und **-Stühle** von 60 ₰ an, **Servierti sche** mit Aufsatz und **Borten** von 9,50 M. an, **Nähtische** von 11,50 M. an, **Tabak-, Näh-** und **Zigarrenkasten** von 1,50 M. an, **Flurtoiletten** mit Facetteglas, echt Eiche, von 9 M. an, **Spiegel** von 2 M. an, Spiegel mit Konsole und Facetteglas von 25 M. an, **Notenständer, Klavierböcke, Handtuchhalter, Bilder** in allen Preisen, **Stühle** in größter Auswahl, **Vertikows, Kleider-** und **Küchenschränke**, echt eichen **Truhen**, von 4,50 M. an.

Schaukel-, Patent- und Triumphstühle

mit hübschen Plüschbezügen, in ca. 40 versch. Mustern, von 2,25 M. an.

Teppiche, Tischdecken, gestickt, von 2,90 M. an.

Portieren, gestickt, kompl. Garnitur, von 6,25 M. an.

Gestickte Plüschportieren von 9,75 M. an.

Größtes Geschäft dieser Branche!

— Rabattmarken. —

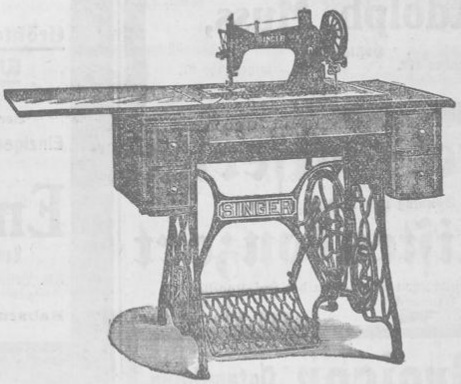
Telephon 447.

Oldenburg,
Kleine Kirchenstraße Nr. 12 und 4.

Zu Weihnachten

sind die nützlichsten Geschenke

SINGER Nähmaschinen



käuflich in unseren sämtlichen Läden mit dem bekannten „S"-Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Oldenburg i. Gr., Staustr. 18.

Das Eintreffen einer Sendung

echter orientalischer Teppiche

zeigt an

Max Ullmann,

Grossherzogl. Hoflieferant.

Kohlen, Koks, Brikets:

Flamm-Nußkohlen, Größe I, II und III,
Anthracit- „ „ I, II und III,
Salon- „ „ I und II (Zeche Margaretha),
Hütten-Koks, gebrochenen, „ I, II und III,
Braunkohlen-Brikets (rheinische), Marke **„Union"**,
Grude,
Plättkohlen (dunstfrei),
Brennholz (zerkleinert),
Feueranzünder

empfiehlt

Carl Meentzen,

Fernsprecher 6. **Oldenburg.** Gottorpstraße 5.

Diese Vorzugspreise sind nur infolge direkten **Bezuges ohne Zwischenhändler (Agenten).** Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands, neueste, deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** mit neuester breiter hygienischer Fussrohe.

4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie.

Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn BERLIN N. 24 Linienstr. 126.

Liefer. v. Mitgl. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahnbeamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** f. alle Art. Schneiderei **40, 45, 48, 50 M.** Neueste Bobbin-Nähmaschine mit Riesenspule. Neueste Ringschiffmasch. Schnellnäher mit Vorricht. vor- und rückwärts zu nähen. Neueste Petroleum-Heisöfen, garantiert geruchlos, brennend transport. Durch direkten Kauf diese Billigkeit. 50% Ersparnis.

Ueber 100 000 Maschinen im Verkehr, jubiläums- und Anerkennungsschreiben gratis.

Bowlen,
Bier-, Likör- u. Weingläser,
Karaffen

für Liköre und Wein,

Pudding-Service
Tafel-Aufsätze,
Likör-Service

in grosser Auswahl billigst

Georg Stöver,

Langestr. 75.

Fröhliche Weihnachten

feiern Sie, wenn Sie zum Festkuchen meine Marke

Deutschland

oder

Frauengunst

(tausendfach anerkannt beste Margarinemarken)

verwenden.

Auch garantiert **frische Eier** per Dtzd. 1 M.

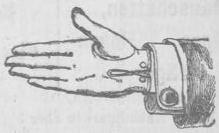
L. Steinsiek, 31 Langestr. 31

Frischens Handelsschule,

Bremen, Martinikirchhof 3.

Gegen einmaliges Honorar vollständige Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf 2c. 13 Fachlehrer. **Stellung kostenlos.** Prospekte gratis u. franko.

Handschuhe



in allen **Arten** und **Längen**, prima **Qualität (Garantieware)** empfehle in **großer Auswahl** zu möglichst billigen Preisen.

Bons auf Handschuhe,

Gummi-Turnapparate,

extra stark, äußerst billig, da großes Lager.

Hosenträger u. Krawatten, Manschetten, Kragen u. Vorhemden in den neuesten Façons und Mustern empfehle in großer Auswahl.

Aug. Pöker, Hoflieferant, Schüttingstr. 12.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle echt Rathenower Brillen in Gold, Golddoublee, Nickel und Stahl. — Ferner

Barometer, Operngläser, Thermometer etc.

Billige Preise.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Diedr. Sündermann, Uhrmacher,
Langestraße 65.

F. J. Brunotte,

— 23 Achternstr. 23. —

Empfehle mein

großes Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Lager

v. d. billigsten bis zu den feinsten Qualitäten. — **Reparaturen** und **Umarbeitungen** schnellstens.

Kaufe in den Wintermonaten **Marder, Iltis, Ottern, Füchse usw.**

Ca. ein Drittel unter Preis!

Da mein jetziger Fabrikant 1. Januar 1908 seinen Betrieb einstellt, kommt das ganze vorrätige Fabriklager zum

schleunigen Ausverkauf.

Vorhanden sind: Herren-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen, Westen, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen.

Bruns Fabriklager, Ecke Haaren- u. Mottenstr.

Gratis-Austausch

geschäftlicher Ideen aller Art für Abonnenten. Keine Provision. Nur direkte Vermittelung. **Beste Erfolge. Man verlange Prospekt. Otto Baster, Düsseldorf,** Berger Ufer 7.

Wüsting. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh.
Anna Suhr.

Oldenburg. Mehr. Kirchensitze, der von Hartenschen Stiftung gehörend, zu verm. durch
Ed. tom Dieck, Dobbenstr. 1a.

Airedale-Hund (Kriegshund), Rüde, 3 M. alt, mit hervorrag. Stammb., steht zu verk. Näh. **D. Meyer,** Wächter, Bloherf.-Ch. 2.

Eine guterhalt. Hängelampe billig zu verkaufen.
Gottorpstr. 5 L.

Wunder-waschmittel Die fidele Waschfrau

macht die schmutzigste Wäsche ohne jegliche Zutaten schneeweiß und blendend weiß. : : : : : : : : Denkbar einfachste Handhabung.

H. Fischer, Langestraße.
D. Grube, Haarenstraße.
Th. Baumberger, Gaststraße.
K. Beike, Heiligengeiststraße.
J. H. Kröger, Schweg.
Erich Sattler Nachf., Haarenstr.
J. F. Wempe, Friedensplatz.
L. Fasch, Schüttingstraße.
R. Hallerstede, Kl. Kirchenstr.
K. Wiedemann, Heiligengeiststr.

Osternburg:
Carl Hartmann, Hermannstr.

Bürgerfelde:
G. Oeltjen, Alexander-Chaussee.

General-Vertreter: **Carl Hansing, Oldenburg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Blumen u. Pflanzen

in großer Auswahl.

Adolph Muss,

Hoflieferant.

Fernsprecher 463. Langestraße 87.

Hotel Kaiserhof

Sonntag und 1. Weihnachtstag:

Solistenkonzert

ausgeführt von Mitgliedern der Inf.-Kapelle.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Ernst.**

Helles Bier 15 ₰. Münchener 20 ₰.

M. Dreiser, Osternburg.

Großen Posten

reinwoll. Kleider- u. Blusen-Stoffe

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hauskleiderstoffe

in gediegener Auswahl.

Unterziehzeuge

für Damen, Herren u. Kinder in jeder Größe u. Preislage.

Knaben- u. Jünglings-Anzüge

von 2.90 bis 14 Mk.

Knaben- u. Jünglings-Paletots

von 4.80 bis 13 Mk.

Loden-Joppen

für Herren und Knaben.

Herren-Hüte

in den neuesten Fagons.

Vorhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger

zu billigsten Preisen.

Zum Festbedarf

empfehle in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen:

— Weizenmehl, —

Sultana-Rosinen, Korinthen, Succade, Feigen.

Citronen, Apfelsinen.

Sämtliche Gewürze in frischer Ware.

Wallnüsse, Haselnüsse.

Täglich frischen Gest.

Tannenbaum-Cakes

in schönen Mischungen.

Tannenbaum-Lichte.

Kakao — Tee.

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, — Dessert-, Medizinal-Weine. Arrac, Cognak, Rum.

Punsche, Liköre.

Cigarren, Cigaretten, — Tabacke —

in großer Auswahl.

Rabattmarken oder 5% in bar.

Deutsche Nationalbank,

Kommanditgesellschaft auf Aktien,

Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburg, Schüttingstraße 20,

Fernsprecher Nr. 35.

Aktienkapital u. Reserven ca. Mk. 30 000 000.

Annahme von Depositen und Einrichtung provisionsfreier

Scheck-Konten.

An- und Verkauf von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Safes. Konto-Korrent-Verkehr.

: : Vermittelung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen. : :

Eheleute — Frauen!

Es ist erreicht!

Verl. Sie die sich. Erfindung. Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu bezieh. v. „Hygia", Postschließfach 33. Oldenburg i. Gr.

Gänse! Gänse!

Hasen, Enten, Hühner und Küchen

empfiehlt

Fr. Brokmann Ww.,

Bergstr. 9. Telephon 219.

Sonntag, Montag, Dienstag Ausnahmepreise auf alle Emaillewaren, Haus- und Küchengeräte.

Größte Auswahl in praktischen Weihnachtsgeschenken!

Bei größeren Einkäufen gebe 1 Zeitungshalter zu.

Versand überall hin. — Telephon 234.

Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr. Haus- u. Küchengeräte.

Emil Huhold

Langestraße 19 und Achternstraße 67.

NB. Besichtigung auch ohne Kauf gestattet. Niemand versäume die so sehr günstige Gelegenheit.

Rabattmarken! **Rabattmarken!**

Kränze und dergl. für Gräber in verschiedener Ausführung. **Handelsgärtnerei G. Ramien,** Kirchhofstr. 3.

Empfehle mich zum Stricken u. Anstricken all. Sorten Strümpfe. **Mechanische Strumpfstrickerei** von **Frau H. Ottmanns,** Bloherfelder Chaussee 29.

Fenstervorsätze

— in Glas-Malerei und Kunst-Verglasung. —

Vorrätig in allen Farben, Grössen und Mustern.

300 Stück stets fertig auf Lager

per Paar von 15 Mk. an.

Bremer Kunstanstalt für Glasmalerei

Engelbrecht & Borcherding, Bornstrasse 14/15.

Reit-Unterricht

Unterricht im Reiten wird täglich in der Reitbahn an Damen und Herren erteilt.

Uebungsstunden nach Uebereinkunft.

Anmeldungen Reitbahn, Brüderstraße, erbeten.

Oberhausen.

Am 2. Weihnachtstage:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Diedr. Haye.

Aschhauserfeld.

Sonntag, den 5. Januar:

Ball,

wozu freundlichst einladet

Georg Eilers.

Gesang-Verein Drielake.

Am 1. Weihnachtstage Großer

Gesellschafts-Abend

verbunden mit Gratisverlosung, im Vereinslokale des Herrn G. Barkemeyer („Drielaker Hof"). Kassenöffnung 6, Anfang 7 Uhr. Entree 25 ₰.

Hierzu laden freundlichst ein

G. Barkemeyer.

Der Vorstand.

Straßb. Gänselebertrüffelwurst, Straßb. Gänseleberpasteten, Pomm. Gänsebrüste, „ Gänsekeulen.

Geräucherte — Aale —

in jeder Größe.

Echte Kieler Sprotten,

Sprott-Bücklinge, Bücklinge 2c.

D. G. Lampe.

Habe eine gute **Milchkuh** in Futter zu geben.

Evershorst, Hauptstraße 63.

Allein-Vertrieb.

Tüchtigen und fleißigen Firmen bietet sich Gelegenheit, den Vertrieb eines anerkannt guten

Anstrich-Materiales für Papp- u. Metalldächer Rostschutz etc.

mit gutem Nutzen zu übernehmen.

Angebote u. M. T. 8 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Hengsthaltungs-Genossenschaft des Amtsverbandes Varel

e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am **Sonnabend,** den **28. Dezbr. 1907,** nachm. 5 Uhr, im **Viktoria-Hotel** (Niemann), **Varel.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage, Vorlegung der Bilanz und des Revisionsberichts;
2. Verteilung von Gewinn und Verlust und Entlastung des Vorstandes;
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes für den ausscheidenden Herrn Gerh. Garlichs, Varel, und von zwei Aufsichtsratsmitgliedern für die ausscheidenden Herren Heinr. Ahlers, Bollenhagen, u. Gerh. Gramberg, Hohelucht;
4. Ankauf eines Hengstes;
5. Uebertragung von Genossenschaftsanteilen;
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gefunden.

Zugelaufen ein Hund.

Schmidt, Staufr. 67.

Zu verleihen.

Geld- Darl., Ratenrückz., Selbstg. **Diessner, Berlin 264** Belle Alliancestr. 71. (Rückporto)

Geld an jedermann, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht diskret u. schnell zu kulanten Bedingungen Selbstgeber **C. A. Winkler,** Berlin 57, Potsdamerstr. 65. Gänz. Vertrauensschreib.

Zu belegen

zum 1. Mai 1908 auf nur gute Hypotheken 15—18 000 Mk., 6000 Mk. u. 2000 Mk. geg. 4% Zins. **A. Parussel,** amtl. Aukt., **Ohmstede i. O.**

Anzuleihen gesucht.

Prompter Zinszahler mit besten Bankreferenzen, sucht per 1. April 1908 in ein neuerbautes Haus anzuleihen:

15 000 Mk. auf erste, 5000 Mk. auf zweite Hypothek,

auf 5—10 Jahre zu festem Zinsfuß. Wert 29 000 Mk. Offert. erb. u. S. 428 a. d. Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Beamter sucht: Zimmer m. voll. Pension, Innenstadt. Off. postl. C. B. Oldenburg.

Brautpaar sucht z. 1. Febr. fl. Oberw. Off. m. Preis u. B. 200 Filiale, Langestr. 20, erb.

Zu vermieten.

Zu verm. z. 1. Januar besser möbl. Wohn- und Schlafz. Auguststr. 2, p.

Herrschaftl. Unterwohnung, m. all. Bequeml. d. Neuz. ausgest., auf gleich od. spät. z. verm. **Werbachstr. 3.**

Rastede. Eich. Zu vermieten auf Mai eine geräumige **Wohnung** mit Land. **Fr. Middendorf.**

Hankhausen b. Rastede. Auf Mai 1908 habe ich an einen guten Arbeiter **Wohnung u. Land** in Hankhausermoor bei ständiger Arbeit zu vergeben. **A. Lauw.**

Abschließbare geräumige Oberwohnung, 7 Räume, Keller und Bodenraum, auf sofort o. später zu vermieten.

W. M. Busse, Mottenstr. 9.

Im Hause Kurwickstr. 33 ist eine Oberwohnung zum 1. Mai anderweitig zu verm. Näheres W. M. Busse, Mottenstr. 9.

Die z. Z. von Herrn Tapezier Rust bewohnte Unterwohnung mit Laden ist zum 1. Mai anderweitig zu verm. Näheres W. M. Busse, Mottenstr. 9.

Bäckerei

mit Laden auf **sofort** oder später unter sehr günst. Bedingungen zu vermieten. Räumlichkeiten sind auch zu jedem anderen Geschäft passend.

W. M. Busse, Oldenburg i. Gr., Mottenstr. 9.

Freundl. möbl. sep. Wohn- u. Schlafzimmer sofort o. z. 1. Jan. 08. Langestr. 18, Privatetag. Achternstr. 68.

Z. b. z. Mai Oberw. f. 1 od. 2 Pers. Artillerieweg 1.

Stellen-Gesuche.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, pass. **Stelle als Lehrling** zur Erlernung des Installateur-Handwerks. Off. u. S. 471 an die Exp. d. Bl.

Die Nonne Inquisition, Klosterssitten, Grausamkeits- :: :: :: alte. :: :: :: Hochinter. Lektüre! Mk. 2.— Illustr. Katalog gratis. **Röpke & Co.,** Buchh., **Bremen**

Offene Stellen.

Männliche.

Beteiligung

an einem **äußerst rentablen, neuen**

Fabrikunternehmen

gesucht. Offerten sub **L. 8202** an **Herm. Wülker,** Annonc.-Exped., **Bremen,** erbeten.

Ein tüchtiger Schlosser,

der gleichzeitig die Fahrrad-Reparatur gründlich versteht, findet in Oldenburg an günstigster Lage die Gelegenheit, sich eine **sichere Existenz** zu gründen.

Selbiger muß über ca. **M 4000** verfügen. — Größere Arbeiten können sofort in Auftrag gegeben werden.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffre S. 479 **an** die Exped. d. Bl. senden.

Schreiber-Lehrling

zu Ostern oder 1. Mai unter günstigen Bedingungen für mein Geschäft gesucht.

A. Parussel, amtl. Aukt. und Rechnungsstllr., **Ohmstede i. O.**

Lehrling

für Kontor und Keller.

Weingroßhandlung Ernst Hoyer.

Fabrik für Centralheizungs-, Lüftungs- u. Trocken-Anlagen sucht für die Stadt Oldenburg und nähere Umgebung ein. äußerst tüchtigen

Vertreter

zu engagieren, der bei Behörden und den in Frage kommenden Bauunternehmern bestens bekannt ist.

Gefl. Off. unt. **H. A. 1871 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.**

Tüchtiger Vertreter

der bei **Zigarrenspezial- und Kolonialwaren-Händlern** gut eingeführt ist, bei hoher Provision von leistungsfähiger süddeutsch. Zigarrenfabrik

gesucht.

Angeb. u. **F. E. J. 981** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Ges. auf sof. od. später e.

fl. Knecht.

Gust. Diekmann, Ofen.

Jüngerer Verkäufer

für Manufaktur- u. Manufakturwaren zum 1. Januar 1908 oder später gesucht.

Off. mit Zeugn. u. Bild erb. **Meyer & Buschmann, Wunstorf.**

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Kolonialwarengeschäft.

R. Hallerstede.

Tüchtige Arbeiter

gesucht für Eisenbahn-Oberbau Rastede-Südende.

H. Lieke.

Lehmden b. Hahn. Auf sofort oder baldmöglichst ein ordentlicher Knecht.

Hinr. Spille.

Ruhwarden in Butjadingen. Suche auf sofort einen

jungen Mann,

der alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß.

Hinr. Dierksen.

Lehrling.

Zu Ostern 1908 suche ich für mein

Schiffsagentur- und Speditions-Geschäft

einen Lehrling mit Berechtig.-Schein zum Einj.-Freiw. Militärdienst.

G. Linnemann, Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 16.

Weibliche.

Weibliches Hauspersonal

jeder Art findet unentgeltlich gut bezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauenverein, Hamburg, A. B. C.-Straße 57.**

Ges. auf sofort od. 1. Febr. ein jüngeres **Mädchen.**

Frau **Hennecke,** Markt 20.

Gesucht

ein sauberes fleißiges

Mädchen

für einen bürgerlichen Haushalt bei hohem Lohn per sofort oder später.

G. de Boer, Nordenham i. O.

Ges. nach Godesberg b. Bonn z. 1. Febr. od. später 2 kräftige, tüchtige und ehrliche Mädchen, evangel., bei gut. Geh. Reiseverg. Zu erfr. Osternburg, Uferstr. 22.

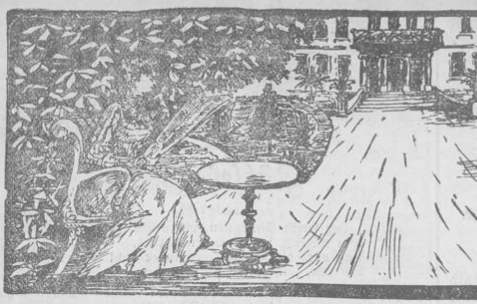
Pensionen.

Bremer Hospiz, Bremen.

Löningstr. 19. Tel. 5531.

Behagl. Lesezimmer. Pension.

Landesbibliothek Oldenburg



Unterhaltungs-Beilage der Nachrichten für Stadt u. Land.

Nummer 17. Sonntag, den 22. Dezember 1907. 3. Jahrgang.

Wiehnachten.

Van Sankt Lamberti klingt de Klocken
Nu klingt ok all de annern mit.
De Snee, de fallt in dicke Flocken,
Kleed allens wied un sied in Witt,
Un där den Wiehnachtsabend geiht
Dat Christkind mit sien Herrlichkeit.

Wat klappt dar an de Finsterruten?
„Well mag dat wä'n, Jan? Kiek is to!"
„Ick bün dat man," klingt dat van buten,
„De Kinner slaapt woll, leewe Fro?"
De billig Christ trett in'e Där,
Un kriggt sien Wiehnachtsgawen här.

En Mutz kann woll jo Hinnerk bruken,
Un'n Tafel ok un'n Lesebook,
Un fär de Deern, jo lüttje Fiken,
En Bökertasch, en wullen Dook.
Mag dat denn ok noch koller weern,
De Holsters brükt doch nich to freern!

Wat kunn denn woll us' Moder nutzen?
De billig Christ is't, de dat weet.
Hanndöker kriggt se, 'n ganzet Dutzen
Un ok noch Tüg to'n wullen Kleed.
Un use Vader, kriggt de nix?
De kriggt en engelschleddern Bürx.

De kriggt Tabak, denn kann he smöken,
Sitt't wi bi Winterdag um't Für.
Denn laat'n den Winterstorm wi spöken,
Umtustern geern um Hus un Schür.
Wi sitt't um't apen Für to snätern
Un hört den Koffeekädel klätern.

Wat weer't de Kinner Ogen maken,
Och, wat is woll är Freide grot!
Ui' Va'r bekickt sien Bürx so faken,
Wat smeckt em de Tabak so good!
Wat freit sick Moder to är Kleed,
Wo lang harr se dar all na freet!

Van Sankt Lamberti klingt de Klocken,
So hell klingt all de annern mit;
De Snee, de fallt in dicke Flocken,
Kleedt allens wied un siet in Witt,
Un där den stillen Abend weiht
En Klang van Wiehnachtsgluck un -Freid.

G. Th.

Weihnachten im Forsthause.

Im Försterhause, mitten im Walde, saßen in der Stube am schweren Eichentisch der alte Förster Exner und sein Freund, der Landgerichtsrat Müller. Auf dem Tische stand ein kleiner Baum mit Lichtern, denn es war Weihnachten. Und daneben standen bereits etliche geleerte Flaschen und ein Paar volle steckten im Eiskübel. Beide alte Herren rauchten kräftig, der Förster seine kurze Pfeife und der Landgerichtsrat seine feinen Zigarren. Und sie tranken auch kräftig, denn sie konnten es als Junggesellen beide ausgezeichnet vertragen, — Uebung macht den Meister. Aber während der Förster, wenn er zum Glase griff, keine langen Umstände machte, sondern immer nur auf einen kräftigen Schluck bedacht war, nach dem er sich dann allerdings stets schmunzelnd den Bart strich, schaute der Jurist stets erst von der Seite in den goldig leuchtenden Trank, hielt ihn gegen das Licht, roch hinein und dann trank er langsam, die Augen gen Himmel gewandt. Nachher machte er „Aah" und sah den Förster eine Weile ganz glücklich an, worüber der stets mächtig lachte. Endlich sagte der Jurist würdevoll: „Du bist eben kein Philosoph, Alter, sondern immer nur der Praktikus." „Stimmt," sagte Exner, „aber das ist auch zweckmäßiger. Wenn ihr Juristen noch lange nicht mit euren Definitionen fertig seid, haben wir schon einen ganzen Schlag abgeholzt oder drei jagdbare Hirsche zur Strecke gebracht." „Oder vorbei geschossen," meinte Müller. Am Ofen stöhnte der Jagdhund Tell laut im Traume. Exner deutete mit der Pfeife hinüber: „Da hast du die Antwort, — oder soll ich noch etwas hinzufügen?" „Ist nicht nötig," meinte der Jurist, „ich weiß wohl, daß ich auch schon ein paar Mal ins Blaue geschossen habe. Tell ist ein intelligentes Tier. Aber sag' mal? Wie war das damals mit dem alten Gläser-Franz, als du meintest, du hättest ihn, und — —!" „Laß gut sein, Alterchen," meinte Exner, dem ein Gewitterleuchten über das Gesicht ging, „du mußt mich nicht ärgern, heute ist Weihnachten. Den Gläser-Franz krieg' ich schon noch einmal, und zwar auf frischer Tat." „Will ich hoffen, wünschen, meinen und glauben," sagte Müller und schaute wieder vergnügt in den Wein. „Ist ein verdammtes Gelichter, diese Raubschützen, und machen sogar uns noch rechte Schwierigkeiten." „Ja, sogar euch," meinte Exner lakonisch und Tell stöhnte wieder im Traume. Beide alte Herren lachten und schauten freundlich auf den intelligenten Hund. Exner meinte nachdenklich: „Der Gläser ist der einzige, für den ich noch so was wie Sympathien habe. Denn nur er ist weidgerecht. Er schießt nie in der Schonzeit, wird niemals ein Kitz morden und kommt sicher stets so tadellos ab, daß ihm das Wild im Feuer bleibt, sonst würde der Kerl sich nicht immer die ersten Preise holen bei jedem Schießen. Hat mich im letzten Sommer erst wieder ausgestochen und ist König geworden, der Halunke. Die andern alle sind gemeine Aasjäger. Aber der Gläser — — —." „Wo steckt er denn jetzt?" fragte Müller. Exner zuckte die Achseln: „Weiß ich's. Er wird wohl ein anderes Revier unsicher gemacht haben in der Brunft. Seit einem halben Jahre hat niemand hier ihn wieder gesehen. Wenn man ihn doch inzwischen eingesperrt hätte! Das wünsche ich ihm, — den anderen nur die Prügelstrafe, die ihr Theoretiker niemals hättet aus der Welt schaffen sollen." Der Landgerichtsrat setzte sich in Positur: „Mein lieber Freund, die Prügelstrafe — —" „Prosit, Teuerster," rief Exner, „laß das Thema, auf diesem Gebiete verständigen wir uns doch nicht." Der Landgerichtsrat mochte dies wohl auch annehmen, denn er stieß an und schwieg mit überlegenem Lächeln.

So schwiegen beide eine ganze Weile, aber sie tranken und rauchten und schauten dann wieder sinnend in die Lichter des Weihnachtsbaumes. Der Landgerichtsrat wurde zuerst sentimental und schwelgte bald in Jugend- und Liebeserinnerungen, worin eine Verlobung am Weihnachtsabend eine große Rolle spielte, die dann wieder auseinanderging, weil ein Kavallerieoffizier dazwischen kam und der Landgerichtsrat damals bloß Referendar und nicht einmal Reserveoffizier war. „Aber der Kavallerieoffizier hielt nicht Stange," meinte er melancholisch, „und jetzt ist sie eine alte Jungfer und hätte es doch besser haben können." „So nimm sie doch jetzt noch," meinte Exner, „dann ist euch beiden geholfen." „Nein," sagte wehmütig Müller, „die Lieb' ist hin, die Lieb' ist hin und kehret niemals wieder. Aber du, du könntest doch wirklich noch — —" „Weil ich 59 bin und du schon 62, nicht wahr?" brummte Exner, „laß mich in Ruh mit Liebesgeschichten. Habe genug Dummheiten in meinem Leben gemacht." Aber dann schaute er tief ins Glas und fing seinerseits an zu erzählen und der Landgerichtsrat hörte wohlwollend und trinkend zu und Tell stöhnte ab und zu im Traume. Auf einmal aber wachte Tell mit einem Ruck auf, ging zur Tür und fing an kräftig zu bellen, während die beiden Dackel hinter dem Ofen wie ein Gewitter heraus kamen und gleichfalls an der Tür ein Höllengezeter vollführten. Der Förster erhob sich und langte nach der Hundepeitsche, worauf sich jeder der drei Lärmmacher in seine Burg wieder zurückzog, dabei immer noch knurrend und blaffend. „Was mag bloß vorgehen," meinte Exner! Da kam die Magd, die Berthel, alt wie ein Steinadler, herein und meldete: „Herr Förster, draußen ist ein alter Mann, der Sie sprechen will, — ich glaub', s' ist der Gläser-Franz."

„Wer?" riefen die beiden alten Herren wie aus einem Munde und sahen sich gegenseitig an wie die Kuh das neue Tor. „Der Gläser-Franz, Herr Förster, und er ist ganz erfroren und kann sich kaum aufrecht halten." Der Förster faßte sich: „Laß ihn herein, Alte, will doch sehen, welche Frechheit ihn gerade zu mir treibt. So was ist mir doch all mein Lebtage noch nicht vorgekommen." „Du wirst ihm einen Jagdschein verschaffen sollen," meinte der Landgerichtsrat, aber ehe sein Freund ihn für blödsinnig erklären konnte, ging die Tür wieder auf und Berthel ließ ein Exemplar von einem Menschen herein, das eher aus dem Urwald zu stammen schien als sonst woher. Aber schlecht war der alten, zerlumpten Vogelscheuche mit dem riesigen grauen Barte sicherlich zu Mute, denn sie konnte sich kaum auf den Füßen halten, die Beine schlotterten und die Hände zitterten ihr. Exner wies auf einen Stuhl an der Tür und der Alte ließ sich stöhnend darauf nieder, während die beiden sich wieder setzten.

„Nun," machte Exner in scharfem Tone, „was verschafft mir die seltene Ehre?" „Herr Förster," meinte der Gläser-Franz mit leiser Stimme, „ich konnt' halt nicht mehr weiter, bin doch schon zehn Stunden weit im Schnee gegangen von drüben her, und nun ist's Nacht und so kalt und niemand läßt mich heut' mehr ein — da sah ich hier Licht, — na, und da dacht ich, der Förster Exner ist ein guter Mann und wird mich nicht von der Tür jagen; es ist auch Weihnachten heute." „Dein Vertrauen ehrt mich," lachte Exner grimmig, aber in seiner Brust stritten zwei Seelen. Am liebsten hätte er die Hundepeitsche genommen und dem alten Wrack da vor ihm damit gründlich ins Gewissen geredet, aber als er sah, daß der Mann wirklich völlig erschöpft war, entsagte er diesem Radikalmittel und meinte: „Will dir wohl eine Ecke zum Schlafen einräumen, alter Halunke, obwohl du's nicht um mich verdient hast." Er klingelte der Berthel und gab ihr Anweisung, dem Gläser-Franz eine warme Suppe und etwas dazu zu geben und ihn in der Küche neben dem Herd schlafen zu lassen. Der Gläser-Franz war sichtlich tief gerührt, denn er wischte sich krampfhaft die Augen und stammelte: „Herr Förster — Herr Förster —" Exner schnitt ihm das Wort ab: „Laß gut sein, alter Spitzbube, dafür kannst du mir ja nächstens wieder den besten Hirsch wegholen." Der Gläser-Franz schüttelte betrübt das wüste Haupt, obgleich ein scharfer Beobachter in seinen kleinen fliegenden Augen einen glänzenden Schimmer hätte bemerken können. „Ich will mich bessern, Herr Förster, gewiß und wahrhaftig."

Das war nun den beiden Herren denn doch zu komisch, und sie lachten, daß sie nur so wackelten, und auch der Gläser-Franz mußte wider Willen mitlachen. „Wo hast du denn deine Knarre?" fragte endlich Exner, den Alten scharf ansehend. Jetzt zeigte sich aber echte Trauer in dem verwitterten Gesicht des Gläser-Franz. „Drüben hab' ich sie lassen müssen," meinte er seufzend. „Gott sei Dank!" machte Exner. „Aber nun geh hinaus und laß Dir einheizen." Gläser-Franz entfernte sich unter Dankesworten. Müller lachte noch immer. „Das ist eine Geschichte für den Stammtisch, Freundchen." Der Förster knurrte nur: „Alter Halunke!"

Nach einer Weile kam die Berthel und meinte: „Ach Gott, Herr Förster, mir wird ganz Angst. Der Gläser-Franz ißt so furchtbar viel, daß man sich darüber entsetzen muß. Es ist, als wollte er gar nimmer aufhören, und dabei ist er wieder ganz lustig geworden und lacht immerzu und meint, das würde er dem Exner-Förster sein ganzes Leben lang danken, in seinem Revier würde er sicher nicht mehr den Finger krumm machen." Der Rat hielt sich den Bauch vor Lachen. „Lassen wir ihn hereinkommen, wenn er satt ist, er muß uns ein paar Wildererstückchen zum besten geben." Exner, der schon ein genügendes Quantum Wein in sich und deshalb auch genügend Sinn für diesen Humor hatte, stimmte zu. „Ich will doch sehen, wie er es gemacht hat, daß er mich schon ein paarmal hinter's Licht führte. Berthel, laß ihn sich ruhig vollfressen, und dann schick ihn herein und bring ihm eine Flasche alten Korn mit, es ist nun einmal Weihnachten — vom Rheinwein versteht er doch nichts."

Nach einer Weile saß der Gläser-Franz bei seinem alten Korn in der Wohnstube und rauchte aus seiner alten Pfeife des Försters Tabak, denn daß er seinen eigenen hier rauche, das hatten sich die beiden alten Herren verbeten.

„Nun," fing Exner an, „Prosit Weihnachten, alter Weidgenosse, ich trinke auf deine Besserung und darauf, daß ich dich möglichst bald wieder einmal erwische." — „Ich dank recht schön, Herr Förster," meinte Gläser-Franz, der wieder ganz mobil war, „ich trink darauf, daß alle Menschen ihr ehrliches Auskommen haben." Er mußte wieder selber lachen. „Gläser," rief der Landgerichtsrat, „übers Jahr seid ihr doch schon längst wieder zu einer Kleinigkeit Zuchthaus von mir verurteilt worden." „Dann sicherlich zu unrecht, Herr Landgerichtsrat, das Gesetz kann sich irren," erwiderte Gläser mit fröhlichem Grinsen. „Das vorletzte Mal zum Beispiel —" Er stockte. „Immer weiter, alter Freund," drängte der Jurist, „was ihr uns heute erzählt, kann niemals gegen euch ausgenutzt werden." „Glaubs schon, Herr Landgerichtsrat. Also das vorletzte Mal war ichs garnicht, da waren der Liebig-Josef. Wir waren doch zusammen ausgezogen, und als der Exner-Förster mich mit der Flinte in der Hand erwischte, nachdem er den Schuß gehört hatte, da war der Liebig-Josef bloß zweihundert Schritte davon, und der hatte den Zwölfer geschossen und hat ihn dann auch richtig heruntergeschafft, während der Exner-Förster mich hinunter geleitete." Exner fuhr nach der Hundepeitsche, aber er hielt sich zurück und mußte schließlich in das Gelächter des Landgerichtsrats einstimmen. „Und mit so was sitzt man hier zusammen unter einem Dache und saust beinahe Brüderschaft!" schrie er. „Also der Liebig-Josef." „Weshalb habt ihr aber nichts gesagt, Gläser?" fragte Müller, „ihr hättet dann eine mildere Strafe bekommen." „Das konnt' ich doch nicht, Herr Landgerichtsrat, der Liebig hatte doch auch schon mal für mich gesessen!"

Der Förster schimpfte jetzt nicht mehr, der Reiz der Erfahrungen des alten Wilderers übte einen unwiderstehlichen Zauber auf ihn aus, und er lauscht emit Interesse auf dessen Schilderungen. Der Landgerichtsrat half, wenn der Gläser-Franz stockte, diesem stets mit der tiefgefühlten Versicherung weiter, daß er ihm nie aus seinen Erzählungen einen Strick drehen könnte, denn erstens hätte er ihn furchtbar lieb gewonnen — dabei legte er den Arm um die Schultern des von ihm schon fünfmal Verurteilten — und zweitens könnte er ja stets alles widerrufen und bemeineiden. Nur eines fuhr ihm in die Glieder, als er jetzt vom Gläser-Franz hörte, daß seit fünfzig Jahren vor seinem Richterstuhle in Wilderer-Prozessen mehr Meineide geschworen worden seien, als Stücke Rotwild oben im Gebirge umherliefen. Aber als er ein neues Glas Rheinwein getrunken hatte, hatte er seinen Humor wieder und feuerte den alten Raubschützen kräftig an zu weiterer Schilderung.

Und der Gläser-Franz, der inzwischen schon am Tische zwischen den Beiden saß und ein Glas Schnaps nach dem andern trank, erzählte immer lebendiger und die anderen beiden hingen nur so an seinen Lippen. Und dann erzählte der Förster wieder Geschichten, daß der Gläser-Franz am Schlusse immer wie rasend „Weidmannsheil" schrie. Aber auch der Landgerichtsrat wollte nicht zurückbleiben und erzählte die schönsten Beispiele aus den Wildererprozessen, die er geführt, und dann waren die beiden anderen immer gegen ihn und zeigten ihm, wo man ihn reingelegt hatte und wie er es hätte richtig machen müssen, aber Jägerschlaukeit könne man nun einmal von einem Juristen nicht verlangen.

Und sie erzählten und tranken und rauchten, und wenn der Gläser-Franz wieder einmal ein prachtvolles Stück berichtet hatte, waren die beiden anderen sich einig, daß er ein nichtsnutziger Halunke sei, aber man müsse ihn trotzdem verflucht gern haben. Als aber der Raubschütze gar erzählte, wie er einst einen alten Feind des Försters, den Förster Rothhauser im Nachbarrevier, erheblich hineingelegt hatte, und schloß: „Weidmannsheil, Exner-Förster," da kannte dessen Begeisterung keine Grenzen. „Weidmannsheil,

Landesbibliothek Oldenburg

Gläser-Franz, so ist's Recht, Brüderschaft machen müssen wir!" Und sie fielen sich um den Hals und küßten sich. Das konnte aber Müller nicht mit ansehen, er schrie: „Laß meinen hochgeschätzten Angeklagten in Ruhe, ich will auch was von ihm haben. Auf du und du, alte Heecke!" Und der Gläser-Franz und sein Richter küßten sich, daß Exner beinahe neidisch wurde.

Dann sangen sie alle drei: „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst" und „Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd" und sie gruben uralte Jägersprüche aus, die der Jurist dann immer korrigierte, weil das Deutsch unzureichend sei, und so kamen sie schließlich soweit in die Bezechtheit hinein, daß sie an das Schlafengehen dachten.

Der Förster wollte den Gläser-Franz auf seinen Armen in die Küche nach seinem Lager tragen, der Landgerichtsrat wollte ihn der Berthel ins Bett legen, aber der Gläser-Franz protestierte, seine hochgeschätzten Gönner dürften sich nicht um ihn bemühen, er könne allein gehen, was er dadurch bewies, daß er sich erst eine halbe Stunde am Ofen festhielt, dann schräg durch die Stube sauste und in den Papierkorb fiel. Jetzt ließen es sich die beiden anderen aber doch nicht nehmen, den Gläser-Franz nach seinem Lager zu geleiten. Dieser bedankte sich innig für diesen Liebesdienst, deckte sich zu und betete dann so innig zur Nacht, daß bei Exner und dem Juristen das graue Elend zum Durchbruch kam und sie anfingen, laut zu schluchzen. Exner versicherte, er werde morgen dem Gläser-Franz eine neue Knarre verehren als nachträgliches Weihnachtsgeschenk, und der Jurist behauptete unter Tränen, er würde es nicht überleben, wenn der Gläser-Franz noch einmal ins Zuchthaus käme. Dann gingen endlich auch sie schlafen, wenn auch unter erschwerenden Umständen. — —

Am andern Morgen war der Gläser-Franz verschwunden und mit ihm des Försters Büchsflinte nebst den dazu gehörigen Patronen! —

Exner bekam zwar nach neun Monaten bei der Hirschbrunst seine Büchsflinte wieder und mit ihr den Gläser-Franz, und der Landgerichtsrat verurteilte diesen zu zwei Jahren Zuchthaus, ohne darüber zu Grunde zu gehen, aber beide sprachen nur mit Andeutungen von dieser Weihnachtskneipe mit dem Gläser-Franz. Nur einmal noch, als dieser im Zuchthause gestorben war, riefen sie sich alte Vorkommnisse und alte Geschichten, die ihnen der alte Wilderer erzählt hatte, ins Gedächtnis zurück und weihten ihm ein stilles Glas, wobei Müller versicherte, es sei ihm sichtbar schwer gefallen, damals zu fragen: „Angeklagter, wie heißen Sie?" — Der Stammtisch erfuhr diese Geschichte erst, als der Exner-Förster im Grabe lag und sein Freund nicht mehr weit davon war. Und damals am Stammtisch habe ich ihn die Geschichte erzählen hören.

De brune Kohl.

In Winterdag, wenn't störmt un sneit,
De Hagel an de Finster fleit,
Wenn unnern Snee ligt Buschk un Feld,
As wär en grotet Graw de Welt,
Denn is da narrns wat Gröndo to sehn,
As in den Tun en Strunk alleen.
De steiht stief as so'n Kinnerpupp
Und hett ne witte Mütze up.
Groen is sien Rock, krus is sien Hoor,
As stell he'n rechten Hauptmann vor,
Und um em to sien Kameraden
Stunn stramm as 'n Kumpani Soldaten.
He föhlt sick, denn he weet recht god,
Ahn em leed männig bittre Not.
Det Dags, denn pickt an em herum
Lüttk Meeschk, bet se ehr For hett funn,
Se piept un singt un hüppt vor Frend,
Dat de ohl Strunk bolt wackeln deiht.
Bi'n Maanschien kruppt um Middernacht
Dört Heckenlock de Has ganz sacht,
Erst lustert he, sitt up twee Been,
Of he well hören kann, of sehn;
Sien Ohren, de staht piel in Enn,
So huppt he na us Groenrock hen
Un makt sick an dat lecker Eeten,
Sunst find he narrens wat to freeten.
Un sliedig knabbert he un knuspert,
Da rört sick watt, un as he lustert,
Da schüttkoppt mit sien Kopp de Strunk,
Bang wart lüttk Has, ritt ut in Swung.
Det Morns kummt de Buernfro
Un kickt in ehren Tun is to,
Breckt dan us Strunk sien groenen Rock
Sick Lappen af förn Swieneblock.
De Swien, de könt dat kum abtöwen,
Se grunt un quiekt, as gungt um't Lewen,
Se flickert mang dat moje Groen,
Söcks Swien, dat sünd ja Leckertehn!
Man use lüttke Buernfro,
De denkt, freet ji man düchtig to
Un weert man fett, denn krieg wi bolt
Van jo den Speck un Schink un Smolt.
Doch steiht nich blot fort leewe Veeh
Us Groenrock dor in sien Liwreh,
Geiht dör sein Wamms de Küll erst dör,
Und wart he denn moi söt un mör,
Denn is dat endlich ok sowiet,
Dat för den Minsch nu kummt de Tied,
Dat he dat nich abluern kann,
Bi't Middags fangt dat Eeten an.
Denn kummt de Moder, breckt den Kopp
Van Strunk ab, steckt em in den Pott,
Langt mit de Gaffel sick ne Wust
Van Wiem un ok ne Gösebust,
Nen god Stück Schink un ganz beel Speck,
Un dat de Spier nu wart recht fett,
Deiht jede Ollenborger Fro
Ok ene Pinkel noch darto,
Upletzt noch'n lüttke Brägenwust,
Ehr Rök alleen is all ne Lust.
Un is dat allens nu tosamen
In en Pott bi enander kamen,
Un zirft up't Für denn dorbi an
Noch Bratkartuffels in de Pann,
Un kakt dat denn un dampt man so,
Denn kickt ganz blied us Moder to,
Bit dat et endlich is sowiet.
Un kummt heran de Eeteltied,
Denn ward dat up den Disch hensett,
Da stahk vor in, dat jeden ett,
Wat he man just behebben kann,
Mann, Fro un Kind in ganze Lann.
Fragt nu denn een: Wer ist das wohl?,
Heet dat: „Dat is us brunen Kohl,
Den eet wi all mitnander geern
Un nüms schall us so'n Eeten weern."
Nu bidd ick alle, stöt mit an
Hier up us Ollenborger Lann,
Wat us het söcks en Eeten gewen,
„Hurra! De brune Kohl schall lewen!"

R.

Goldene Aepfel und Nüsse.

An dem uralten Weltbaume der Germanen, der bald als riesige Esche, bald auch als Apfelbaum gedacht wurde, sind die Früchte die leuchtenden Himmelsgestirne, die jeden Morgen und jede Nacht frisch reifend als goldene Aepfel und goldene Nüsse hervortreten. Darf man nun auch unseren Christbaum nicht aus germanischer Heidenzeit herleiten, so hängen doch die Vorstellungen vom strahlenden Lichterbaum aufs Engste mit dem Baumkultus unserer Vorfahren zusammen. Begrüßte man am Julfest die Wiederkehr der Sonne nach langer Winternacht, so ist uns auch der Weihnachtsbaum Sinnbild des beginnenden Erwachens der Natur, eine holde Frühlingsprophezeiung in Schnee und Eis. Goldene Aepfel blühten in Iduns Garten, Jugend und Glanz ließen sie den Göttern, bis der böse Loki sie raubte und zu den Riesen brachte. Da welkten hin die Asen und verloren ihre Kraft, bis Wotans Klugheit und Thors Hammer die goldenen Aepfel wiederbrachten und jugendliche Herrlichkeit wieder einzog in Walhalls Pforten. Daß mit dem Raub der Aepfel das Hinwelken der Natur und die Unkraft der winterlichen Sonne mit dem Altern der Lichtgötter symbolisiert sind, geht aus zahlreichen ähnlichen Mythen der Volkskunde hervor. Dr. E. M. Kronfeld führt in seinem inhaltreichen Buche über den Weihnachtsbaum ein lettisches Volksliedchen an, in dem „das Sonnchen" bitterlich weint, daß ihre goldenen Aepfel abgefallen sind, und damit getröstet wird, daß Gott andere Aepflein von Gold machen werde. Auch in der griechischen Mythologie spielt der goldene Apfel eine wichtige Rolle, wenngleich freilich die goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden längst als Früchte des Granatbaumes erkannt sind. War der Granatapfel der antiken Göttin der Liebe heilig, so gilt auch unser nordischer Apfel vielfach als Zeichen der Liebe, wird von liebenden Mädchen als Amulett im Mieder getragen, ja sogar in die Achselhöhle gesteckt, um unerträgliche Leidenschaft zu erwecken. Aepfel trug man im Mittelalter den Brautleuten in schöner Schale voraus und der „Brautapfel", der von den Gästen angeschnitten und in den ein Geldstück gesteckt wurde, brachte den jungen Eheleuten Glück. Am Baum des Lebens hängen die goldenen Aepfel der Weisheit, nach denen die Prinzen des Märchens ausziehen, um sie auf langen Fahrten zu suchen, und die dem geborenen Sonnenkinde von selbst in den Schoß fallen. Mitten im Paradiese steht der heilige Stamm, von dem alles Unglück für die Menschheit ausgegangen ist, da Frau Eva den Apfel brach. So wird der Apfel in der christlichen Symbolik zum Zeichen der lockenden Verführung, aber es verkörpert sich in ihm zugleich auch die Sehnsucht nach dem ewigen Glück, das durch die Sünden der Menschen verloren ging und durch das Leiden Christi wieder erlangt wurde. Denn neben dem Apfelbaum des Paradieses trostvoll aufgerichtet erscheint ein anderer Stamm, „der Waldbäume bester", das Kreuz von Golgatha. So darf der Weihnachtsbaum bei der Geburt des Erlösers seine schimmernden Aepfel über die Welt leuchten lassen, denn sie haben nun das Dämonische der Verlockung verloren, künden die fröhliche Botschaft vom Frieden auf Erden. Besonders auf deutschen Bildern trägt das Jesuskindlein häufig einen Apfel, zugleich als Zeichen seiner Herrschgewalt und als freundlichen Trost für alle, die dadurch an Adams Missetat erinnert werden. In dem „Apfelkreuz", welches an den vier Enden Aepfel trug, erscheint die sinnfälligste Verbindung von Paradiesesbaum und Kreuzesstamm. Heilige Wunderwirkung schrieb man den Aepfeln zu: sie galten im Mittelalter für ein prächtiges Heilmittel, das gegen „Beschwerungen des Herzens, Ohnmachten, Herzklopfen und Fiebern" ebensogut war, wie gegen Zahnweh und Warzen. Von goldenen Aepfeln erzählte die Sage, die tief unten im heilkräftigen Brunnen lägen und von denen die köstliche Wirkung des Wassers ausgehe. Wie man sich das Christkind vorstellte, mit goldenen Aepfeln spielend, so gab man auch kleinen Kindern schaumvergoldete Aepfel in die Hand, wenn sie in den Sarg gelegt wurden, damit sie auf der Himmelsreise spielen könnten. Neben den Aepfeln erscheinen am germanischen Weltbaume auch Nüsse als Früchte, wahrscheinlich die kleineren Gestirne symbolisierend. Merkwürdige und hochverehrte Nußbäume werden vielfach erwähnt; geheime Dämonen wohnen im Nußbaum, die böse Menschen äffen und Guten freundlich gesinnt sind. Sogar in China tritt uns ein uralter heiliger Nußbaum entgegen, der als göttlicher Lebensbaum gilt und in vielen Gedichten besungen wird. Der Wallnußkern in seiner eigentümlichen Gestalt erscheint der mittelalterlichen Heilkunde als ein Abbild des Gehirns und ist daher bei Gehirnkrankheiten von besonderem Segen. Aepfel und Nüsse sind schon die Geschenke Wodans bei den großen germanischen Winterschmäusen; die christlichen Nachfolger des Göttervaters, der heilige Nikolaus und der gute Martin, haben auch diese Gaben übernommen und spenden sie reichlich den artigen Kindern. So ist das Vergolden und Versilbern der Nüsse und Aepfel, das unzählige fleißige, fröhliche Kinderhände bei uns zur Weihnachtszeit besorgen, der Abglanz uralter religiöser und mythischer Vorstellungen. Der Goldschmuck des Baumes soll das goldene Licht der Sonne andeuten, die jetzt wieder zu neuer Kraft und Schönheit erwacht. Die versilberten Früchte sind ein Symbol des bläßeren Mondenscheines, und in der ganzen Sitte schimmert zugleich eine selige Paradieseshoffnung hindurch, der Traum von kostbaren Märchengärten, in denen unirdisch herrliche Bäume stehen, deren Bild die Phantasie im Weihnachtsbaum sich lieblich vorzaubert. Die funkelnden glänzenden Aepfel und Nüsse sind zugleich eine Verheißung nahender Wärme und jungen Frühlings, da neues Leben und neue Frucht aus der Erde hervorsprießen wird. Sie sind Symbole der Unsterblichkeit und der Auferstehung, traulsche Grüße aus einer anderen, gerade dem Kinderherzen so nahen Welt. Neben dem Apfel stand natürlich im germanischen Mythos ursprünglich die deutsche Haselnuß, während die erst eingeführte Wallnuß später an ihre Stelle getreten ist. In Apfel und Nuß sind die fruchtbaren, keimspendenden Kräfte der Erde verkörpert, aus denen Nahrung und Wohlstand den Menschen erwächst.

E. K.

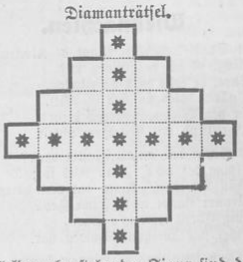
Rätsel-Ecke.

Logogriph.

Ich treibe Maschinen, ich spende dir Licht,
Bin nützlich, ja fast unentbehrlich.
Laß aber die Vorsicht nie außer Acht
Bei mir, sonst werd ich gefährlich.

Ein Zeichen nur sei' meinem Namen hinzu:
Du heißt mich nun herzlich willkommen.
Ich weile nicht lange, sogleich geh' ich fort,
Nachdem kurze Rast ich genommen.

Diamanträtsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben a a a, b b, c c, e, g g g, h h h h h, i i, l, m, o, s, t t t derart einzutragen, daß die einzelnen wagerechten Reihen folgendes ergeben:

1. Einen Buchstaben. — 2. Luftiges Gebilde. — 3. Hauswirtschaftliches Gerät. — 4. Einen Raubvogel. — 5. Schmerzhafte Krankheit. — 6. Flüssigkeitsmaß. — 7. Einen Buchstaben.

Die beiden Mittelreihen in wagerechter und senkrechter Richtung bezeichnen das Gleiche.

Arithmogriph.

1 2 2 5 niederländischer Bildhauer.
2 1 1 2 landwirtschaftliches Gerät.
3 1 4 5 ein Tier.
4 2 4 5 Werkzeug.
2 5 4 2 deutscher Strom.
5 3 4 2 5 5 2 ein Insekt.
1 2 3 4 2 5 lyrischer Dichter.

Weihnachts-Königszug-Rebus.

Vexierbild.

Die Kinder sind heut ganz beglückt,
Wer hat das alles nur geschickt? —

Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogriphs: Wurst, Durst.
Des Arithmogriphs: Dattel, Ida, Erde, Koffer, Arie, Natte, Zell, Oder, Feile, Falte, Elle, Bille. — Die Kartoffel.
Des geographischen Verschiebrätsels:

Spanien
Riga
Tiber
Kiew
Warschau
Finnland
Newa
Polen

Des Zitatenrätsels: Nie kommt ein Unglück ohne sein Gefolge.
Des Bilderrätsels: Der Mai des Lebens steht nicht lang in Blüte.
Des Vexierbildes: Stellt man das Bild auf die linke Seite, so wird man die eine der beiden Brautjungfern längs der Mauer erkennen, während die andere Figur an der Seite des linken größeren Turmes zu finden ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Erbschleicherinnen.

Von Ernst v. Wolzogen.

32) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Am frühen Nachmittag stellte sich wirklich der Doktor Hartmann ein, um Lizzi zum Spaziergang abzuholen. Die Majorin lud ihn zwar sehr freundlich ein, sich doch lieber im warmen Zimmer und bei einer Zigarre mit Lizzi auszusprechen, aber davon wollte er nichts wissen. Seine Mittel erlaubten ihm so selten einmal, nach der Reichshauptstadt zu kommen, daß er jede Stunde ausnützen müsse, um etwas zu sehen. Jede Straße, jedes Schaufenster sei ihm als Kleinstädter interessant. Am 1. Januar müsse er ja schon wieder heim, und dann könnte es Jahre dauern, ehe er Berlin wieder einmal zu sehen bekäme. Die Majorin lud ihn sehr freundlich ein, an ihrem Silvesterfest teilzunehmen. Sie hätte auch ein Kostüm für ihn bereit, falls er sich nicht genierte, seine Kniee zu zeigen — ein Paar wunderbar echte Tiroler Lederhosen, denen man es auf den ersten Blick glauben mußte, daß sie über fünfzig Jahre in einer Familie gewesen waren, samt Lodenjoppe, Wadenstrümpfen und allem Zubehör. Nur auf die Nägelschuhe müsse er ihrem Parkettboden zuliebe verzichten. Der Oberlehrer nahm mit Vergnügen an und versprach, daß seine Kniee der Familienhose Ehre machen sollten. Seine Bedenken wegen der Stilwidrigkeit einer goldenen Brille wurden auf die leichte Achsel genommen. Bei ihrem letzten Fest sei der Leutnant Graf Pfordten-Bombst als athenischer Jüngling sogar mit einem Monocle erschienen, und man habe sich auch daran im Laufe des Abends gewöhnt.

Lizzi hatte sich, als der Besuch angemeldet wurde, davon gemacht, um sich ein anderes Kleid anzuziehen. Sie wollte doch einen möglichst günstigen Eindruck erwecken, umsomehr, als der Herr bisher nicht viel Gutes von ihr gehört haben mochte. Und als sie nun hereintrat in ihrem knappsitzenden, schwarzen Seidenkleide, hübsch frisiert, rund und rosig, da riß der Herr Oberlehrer freilich die Augen auf. Er hielt ihre Hand eine ganze Zeit lang in der seinigen und weidete sich mit ungenierter Bewunderung an ihrem Anblick. Endlich faßte er sein Urteil in die bedeutungsvollen Worte zusammen: „Na — da muß ich wirklich sagen. . . .!"

Lizzi errötete geschmeichelt und kicherte vergnügt über diesen eigenartigen Willkomm. Und der Oberlehrer fiel mit einem lauten Lachen ein, als hätte er einen ausgezeichneten Witz gemacht.

Fünf Minuten später standen sie schon zusammen auf der Straße und schlugen die Richtung nach dem Brandenburger Tor ein. Er sah sie fortwährend von der Seite an, und dann öffnete er das Gespräch mit den Worten: „Jetzt wollt' ich bloß, daß uns irgend ein Bekannter aus Pyritz-Kyritz begegnete! Jöses, Jöses, der Neid!"

„Wieso?" fragte Lizzi naiv.

„Na, Kindchen," versetzte er vergnügt und kniff sie dabei leicht in den Arm. „So was gibt's doch bei uns nicht! Meine Frau wird Augen machen!"

„Na," dachte Lizzi bei sich, „da hat sich die Tante Ida aber schön brennt, wenn's meint, daß i' uns an recht an strengen Zuchtmeister rausg'sucht hätt'. Wenn sei Alte net schlimmer is wie der, na werd' ich's Gruseln fei net lernen." Und sie lachte ihn freundlich an und sagte: „Na, und vor meiner schwarzen Seel' hab'n S' kei Angst, Herr Professor?"

„Ei, woher denn!" gab er lustig zur Antwort. „Das Fräulein Käthchen hat mich schon vollkommen beruhigt über die schwarze Seele. Na, wie gesagt, meine liebe Alte wird sich freuen. Die frißt Euch einfach auf."

„Ja, was denn, is denn so bös?"

„Nein, im Gegenteil. Nur auf hübsche, junge Mädchen ist sie ganz wild. Wir haben nämlich keine Tochter, nur drei nichtsnutzige Rangen von Jungens."

„Was? Bub'n sind im Haus? Hoffentlich doch nur ganz kloane?"

Er bemühte sich ihr nachzusprechen: „Ganz kloane? Nu, der kloanste ist dreizehn und der größte sechzehn. Und wenn sie sich nicht alle drei in Euch verlieben, dann kriegen sie einfach Prügel."

Lizzi blieb stehen und schaute den kleinen Herrn verwundert an. „Na, dees muß i sag'n, Sie hab'n Kurasch, Herr Professor. Wissen Sie denn net, daß mi d' Frau Majorin grad weg'n ihrem Bubi seiner Verliebtheit 'nausthun will? Ja, sag'n S', wenn wir jetzt aber Ihre Bub'n net mög'n, krieg'n nachher wir d' Prügel?"

„Ich denke, das wird nicht nötig sein. Eine Liebe ist doch der andern wert, nicht wahr?"

„Ui jesses, wann die Tante Ida unsern Diskurs mit anhören müßt!" lachte Lizzi ausgelassen.

„Pscht," machte der Oberlehrer und sah sich ein wenig ängstlich um. „Nicht so laut, es gibt merkwürdige Zufälle. Denken Sie, ich kenne die Tante Ida nicht? Der macht man ein bißchen was vor, um ihre Gefühle zu schonen. Uebrigens — gestern abend habe ich noch mit dem armen Geheimrat eine Unterredung unter vier Augen gehabt. Da hat er mir sein Herz ausgeschüttet, so gut es gehen wollte mit seinem Sprachfehler. Geweint hat er, wie er mir erzählt hat, daß er ein Testament zu Euren Gunsten machen wollte, und wie das verhindert worden ist. Und das ganze Leidwesen mit der Familie Vogel — ich hab' mich wahrhaftig zusammennehmen müssen, daß ich nicht auch mitgeheult hab'. Das Käthchen hat er so lieb — und Sie auch, Fräuleinchen — ja, wirklich. Er soll es gar nicht wissen, daß die Käthe auch zu mir soll. Er freut sich schon so drauf, Sie mit sich nach Italien nehmen zu können. Ich hab' zwar der Geheimrätin versprochen gehabt, nichts davon zu verraten, aber das hab' ich einfach nicht übers Herz gebracht."

„Also haben Sie's ihm wirklich g'sagt, daß d' Kathi net mitgeht? Ja, wie hat er's denn aufg'nommen?"

„Ach — schrecklich war's. Es hat ihn so aufgeregt, daß er fast kein Wort mehr hat richtig finden können. Aber er traut sich ja nichts gegen seine Frau, die setzt ja alles durch. Und dabei tut sie immer so süß und liebevoll. Es ist empörend mit anzusehen — und doch, wer kann wissen, ob es ihr nicht wirklich Ernst ist? Was man so Liebe nennt, zeigt eben ein gar verschiedenes Gesicht, und in der Psychologie der Frauen hört überhaupt die Logik auf — das heißt ausgenommen bei meiner; die ist gut, die ist logisch. Es gibt überhaupt für mich nur eine Frau — und das ist meine. Kommen Sie, Fräulein Lizzi, wollen wir nicht irgendwo einkehren in eine Konditorei und ihr eine Postkarte schreiben? Ich schreibe ihr täglich zwei bis drei Postkarten und jeden dritten Tag einen Brief."

Sie waren gerade am Potsdamer Platz angekommen und traten bei Josti ein. Sie fanden einen Platz in der glasgedeckten Veranda, und der Oberlehrer bestellte Kaffee und Apfelkuchen mit Schlagsahne. Dafür ließe er sein Leben, erklärte er begeistert. Und dann schrieb er mit Bleistift eine Postkarte an Frau Dr. Barbara Hartmann in Pyritz:

„Geliebtes Bärbelchen!

„Im schwarzen Seidenkleide — tout Berlin zum Neide — Sitzt hier an meiner Seite — Die schönste Augenweide. Von Möblingers die Lizzi — die Jüngste, und ich bitt' sie — Dieweil grad Mokka kost i — Mit ihr im Café Josti — Dein Wohl darin zu trinken. — Verzeih' die Verse hinken — Doch munter auf zwei Beinen — geht es dem ewig Deinen G. H."

Er legte eine kindliche Freude über diese Improvisation an den Tag, die Lizzi mit Hinzufügung eines schönen Grußes unterzeichnen mußte und vertraute ihr bei der Gelegenheit an, daß er Poet, Komponist, Sänger, Pianist, Mimiker, Gymnastiker und Spezialist für Naturheilkunde und Massage in einer Person sei. Ganze Bände habe er schon mit Lyricis und Dramaticis angefüllt, aber bisher noch nichts veröffentlicht, weil er immer gewissenhaft das Horazische nonum prematur in annum befolgt habe — aber nach neun Jahren hatten ihm seine Sachen immer selbst nicht mehr genügt. Von seinen eigenen dramatischen Versuchen kamen sie dann auf das Theater im allgemeinen und auf Lizzis Bühnenplänen im besonderen zu sprechen. Er war als junger cand. phil. selbst eine Zeitlang bei einer reisenden Gesellschaft als erster Liebhaber tätig gewesen und hielt sich seitdem für einen alten Praktikus in Theaterdingen. War auch in Pyritz der nicht zu umgehende Regisseur aller dramatischen Veranstaltungen seitens des Gymnasiums und der besseren Bürgerkreise. Wenn Lizzi wirklich Talent besaß, so konnte das keine bessere Förderung erfahren als gerade durch ihn.

Sie war so freundlich, zu tun, als ob sie davon fest überzeugt sei, obwohl sie aus seinen Urteilen über die Berliner Theater bereits herausgemerkt hatte, daß er in der langen kleinstädtischen Verbannung von dem Strome moderner Anschauungen kaum berührt worden war und den Maßstab für die gegenwärtigen Leistungen der Bühnenkunst doch wohl verloren habe. Aber ein liebenswürdiger, herzlicher Mensch blieb er auf alle Fälle, und Käthi hatte ganz recht, man mußte ihm Vertrauen schenken. So weihte sie ihn denn in alle ihre Pläne ein und erwähnte auch der Rolle, welche sie Milka Grönroos in ihrer theatralischen Erziehung zugeteilt hatte.

Von diesem Fräulein hatte Doktor Hartmann noch nichts gehört. Er fragte Lizzi weiter aus. Die Beschreibung, die sie von ihr gab, reizte seine Neugier aufs höchste. Ein weiblicher Freigeist, künstlerische Zigeunerin und Nihilistin obendrein — so etwas hatte er noch nie mit Augen gesehen! In seiner kleinen Stadt galt er selber für einen revolutionären Kopf. Sein stark pietistisch angehauchter Direktor traute ihm nicht über den Weg, und in der Bürgerschaft gab es Leute, die ihn für einen Narren oder ein Genie hielten — was so ziemlich auf dasselbe hinausläuft. Das schmeichelte ihm gar sehr. Er wollte gar zu gern etwas Besonderes vorstellen und hütete sich ängstlich, den guten Leuten zu verraten, daß er sich seiner gänzlichen Harmlosigkeit recht wohl bewußt war, besonders dann, wenn aus Zeitungen oder neuen Büchern der respektlose Geist der Modernen ihm heiß und kalt entgegenwehte und ihm eine Gänsehaut um die andere über den soliden Leib jagte. Es hatte einen prickelnden Reiz für ihn, solch einen furchtlosen, fin de siècle-Menschen kennen zu lernen, und nun gar ein junges Mädchen, welches mit Explosivkörpern, die er kaum unter Glas zu betrachten wagte, so rücksichtslos umsprang, wie seine Frau mit den Morgensemmeln! Er äußerte den Wunsch, die merkwürdige Finnin kennen zu lernen, und Lizzi hatte nichts dagegen einzuwenden.

So machten sie sich denn nach der Landsbergerstraße auf. Sie fanden Fräulein Grönroos daheim. Um die Kohlen zu sparen, lag sie, mit ihrem alten Schlafrock angetan, im Bett, las und rauchte. Ohne besonderes Erstaunen sah sie den fremden älteren Herrn mit hereintreten und reichte ihm ihre schmale, durchsichtige Rechte zum Willkomm hin.

„Sie erlauben wohl, daß ich bleibe, wo ich bin," sagte sie, ehe noch Lizzi Zeit gefunden hatte, ihren Freund vorzustellen. „Es ist hundemäßig kalt hier. Behaltet nur Eure Ueberkleider an und macht Euch ein bißchen Bewegung, daß Ihr keine kalten Füße kriegt. Ich wärme mich an meinem Nietzsche. Ich sitze hier im Funkenregen seines Geistes und lasse es mir wohl sein. — Lizzichen, bitte, geben Sie dem Herrn was zu rauchen. Es ist sehr hübsch von Ihnen, daß Sie mich doch nicht vergessen haben. Ich dachte schon — äh, nitschewo! Haben Sie Ihr bißchen Christentum mit Marzipan und Honigkuchen gefüttert, auf daß es stark werde wider die Anfechtung? Wen bringen Sie mir denn übrigens da? Ist das etwa schon wieder ein Bräutigam — oder nur ein Theaterdirektor?"

Lizzi stellte ihn lachend einfach als Doktor Hartmann vor und fügte hinzu, daß dieser Herr den Mut habe, sie bei sich aufzunehmen, trotzdem sie nun bereits zum zweiten Male wegen Erbschleicherei und Männermords in Acht und Bann getan sei. Und im Anschluß daran berichtete sie kurz, was ihr seit dem letzten Besuch alles widerfahren sei, und verschwieg nur, ebenso wie vorher dem Oberlehrer gegenüber, die jüngste Verwicklung mit dem Pastor. Sie wollte nicht, daß die Grönroos sich über ihn lustig machen sollte — dazu war ihr der Mann zu schade.

Doktor Hartmann hatte sich währenddessen neugierig in dem ungemütlichen Raume umgesehen. Die Spuren von Lizzis jüngstem Ordnungsversuch waren längst verwischt, das alte Chaos wiedergekehrt. Durch den dicken Tabaksqualm vermochte er kaum die Bilder an den Wänden zu erkennen, nur die dem Bett zugekehrte Staffelei bekam von der elenden, schmutzigen Petroleumlampe ein wenig Licht ab. Und darauf stand Miklas letztes Werk, das halbnackte Weib auf rotem Grunde, aus dessen Lippen die Schlange hervorkroch.

Das Fräulein bemerkte, wie der alte Herr in ratloser Verwunderung dies seltsame Gemälde anstaunte, und rief mit einem schwachen Versuch, zu lachen:

„Ja, nicht wahr, das ist was Rares? Hier, bitte, nehmen Sie doch die Lampe, sehen Sie es genauer an, Sie sind gewiß Kunstkenner, vielleicht gar Sammler. Kaufen Sie mir das Ding ab, ich gebe es billig."

Doktor Hartmann bekam einen solchen Schreck über die Zumutung, dies schauerliche Gemälde zu kaufen, daß die Lampe, die er ihr eben aus der Hand genommen hatte, bedenklich ins Wackeln geriet.

„Ich und Bilder kaufen — o Jöses!"

Und nachdem er sich das Kunstwerk noch ein Weilchen scheu betrachtet hatte, wagte er die Frage:

„Sagen Sie, Fräulein, was — was stellt denn das eigentlich vor?"

„Ja — was stellt das vor?" echote die Grönroos. „Die Wahrheit oder die Lüge, was Sie wollen!"

„Na, dann doch wohl eher die Lüge!" mischte sich jetzt Lizzi ein. „Ein so ein garstig's Weibsbild — hu, da graust's einem ja! Net wahr, Herr Doktor, ein sehr moralisches Bild? Daß m'r von der Lug recht abg'schreckt soll werden."

„Hm, ja — ich meine auch, die Lüge wäre der richtige Titel," gab jener zögernd zu.

„Ich möchte mich jetzt gerade für die Wahrheit entscheiden!" trumpfte Milka auf. „Die Lüge müßte rund und fett und rosig sein. So verführerisch im Drum und Dran, daß man die Hauptsache, die Schlange, garnicht gewahr würde. Aber die Wahrheit — das ist so ein eckiges Knochengerassel von einem Frauenzimmer, vor dem jedermann davonläuft. Auch wenn die Schlange in ihrem Mund nicht da wäre, um anzudeuten, wie sie beißen kann und verwunden auf den Tod. Die Schlange ist also eigentlich überflüssiger, allegorischer Plunder. Ich werde die Schlange ausstaffieren und der Dame lieber ein großes Vorlegeschloß durch die Korallenlippen bohren. Dann wäre es doch wenigstens klar, was das Ding vorstellen soll, nicht wahr, Herr Doktor? Eine menschenfreundliche Mahnung an die hoch zu verehrenden Zeitgenossen, dem Weibsbild endlich einmal gründlich das Handwerk zu legen — oder vielmehr das Mundwerk. Seht sie Euch doch an! Die spitzen Schulterknochen, eitel Haut und Beinwerk. Und diese kümmerlichen, schlaffen Brüstlein — das ist der Götze Wahrheit, vor dem ein paar Narren immer noch Weihrauch verbrennen! Oder ich könnte auch eine ganz geschlechtslose Wahrheit meinen; aber die müßte einen Zettel aus dem Munde hängen haben, darauf zu lesen: $2 \times 2 = 4$. Das ist die eigentliche Wahrheit, kreuzbrav und nützlich. Aber für die wäre die Farbe zu schade, das wäre eine Holzschnittwahrheit. — Sie, Herr Doktor, wissen Sie wirklich keinen Kommerzienrat, der mir das Ding abkauft? Sie müssen wissen, es ist das allererste Bild, das ich fertig gemacht habe — das heißt, was ich so fertig nenne. Und es wird auch das letzte bleiben, also eine Seltenheit ersten Ranges, haha! Außerdem Selbstporträt — nur ein bißchen idealisiert natürlich. Ich bin damit bei den Kunsthändlern herumgelaufen, aber es will's keiner bei sich aufhängen. Wenn Sie mir keinen Käufer verschaffen, dann kann ich mir nicht einmal Rattengift kaufen. Und Sie sehen doch, wie sehr ich der kräftigen Nahrung bedarf."

Dabei streifte sie den Aermel ihres Gewandes und ihres Nachthemdes hoch und reckte ihren Arm empor, der wirklich nur noch ein mit Haut überzogener Knochen war.

Der gute Oberlehrer war so erschrocken, daß er sich gar nicht hinzusehen getraute, und Lizzi konnte sich nicht enthalten, einen Schrei des Entsetzens auszustoßen. Sie hatte sich zu Milka aufs Bett gesetzt und warf sich nun über sie und flüsterte:

„Aber naa, naa, i bitt' Sie, net a so wild daher reden. Is denn gar so schlimm? Gar kei' Hoffnung mehr? Müssen S' denn wirklich — Hunger leiden?"

„Nicht so drücken, Liebchen," stöhnte Milka matt lächelnd unter Lizzis stürmischer Umarmung. „Ich bin ein bißchen schwach auf der Brust. Sie sehen ja, ich habe noch zu rauchen. So lange geht's immer noch. Ich habe die letzten Tage von Brot und billiger Wurst gelebt. Aber die Wurst kann ich schon nicht mehr sehen. Ich will es jetzt ein paar Tage lang mit der Volksküche versuchen. Die war mir bisher zu luxuriös. Aber es ist doch besser, ich mache ein paar Tage früher ein Ende mit einer kräftigen Bohnensuppe im Magen, als daß ich warte, bis das Licht von selber ausgeht — aus Mangel an Fett. Außerdem bin ich eitel. Ich möchte doch, daß mein Körper nach der Trennung von seiner sogenannten Seele einen eingermaßen vorteilhaften Eindruck mache."

„Ja, ist denn das Geld ganz hin, was ich Ihnen letzt geb'n hab'?" fragte Lizzi rücksichtsvoll flüsternd.

„Das hat mir alles mein Drache abgenommen. Fünf Mark habe ich bloß übrig behalten, um mir vergnügte Feiertage damit zu machen."

„Und i hab' Sie da elend und allein sitzen lassen und gar net einmal an Sie gedacht," klagte Lizzi. „Ich bin ein selbstsüchtiges, herzloses Frauenzimmer. Jesses, und wenn i denk', daß ich um ein Haar reich g'worden wär'! Tausend Mark hätt' i jetzt haben können, wenn der Deixel net die Frau Geheimrätin fünf Minuten z'früh heimg'führt hätt'."

„Was ist das?" meldete sich der Oberlehrer aus seiner finsteren Ecke, in welche er sich in ängstlicher Biedermannsscheu vor dem häßlich nackten Jammer zurückgezogen hatte, der sich ihm in dieser kalten Kammer enthüllte. Auch die Grönroos richtete sich neugierig empor und bat Lizzi, zu erzählen. Doktor Hartmann mußte ihr erst heilig versprechen, der Tante Ida nichts zu verraten, bevor Lizzi sich entschloß, ihr Geheimnis preiszugeben. Und dann entnahm sie zum Beweise der Wahrheit ihrem Portemonnaie das vielfach zusammengefaltete Stückchen Papier, das sie zum Andenken dort aufheben wollte, und reichte es dem Oberlehrer hin.

Der entfaltete es mit wichtiger Miene und beguckte es von vorn und von hinten durch seine goldene Brille.

„Hm, hm, richtig, eintausend Mark, das nenn' ich Schicksalsstücke," brummte er, indem er das Papier zurückreichte.

Er hatte nie in seinem Leben einen Scheck gesehen und war unwissend wie ein Kind in solchen Dingen.

Fräulein Milka bog sich mit einem Ruck vor und entriß ihm das Papier.

„Erlauben Sie mal!" rief sie etwas erregt. „Laß doch mal sehen."

Sie hielt es gegen die Lampe und überflog den Inhalt. Dann lächelte sie verächtlich und schlug mit ihrem Taschentuche, das auf dem Deckbett vor ihr lag, nach Lizzi.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

J. H. Böger,

Achternstr. 17. Fernruf 389.
Passend als **Weihnachtsgeschenke:**
Bezüge, Bettücher, Bettdecken, Kissen mit Pflanzendaunen usw.
Kissenbezüge, schlicht, bestickt, mit Durchbruch und handgestickt.
Wolldecken, Kamelhaardecken, Steppdecken.

Für den Weihnachtstisch.
Hinrichs, A,
To'r Schummertied
Leeder un Döntjes.
Preis 1 *M* 50 ₰.
Enno Bültmann.

Prima Solinger Stahlwaren
unter Garantie

Tischmesser u. Gabeln.
Dessertmesser u. Gabeln.
Tranchierbestecke.
Geflügelscheren.
Obstmesser.
Brotmesser.
Küchenmesser.
Schlachtmesser.
Rasiermesser.
Scheren. Zigarrenscheren
Taschenmesser.
Schreibtischbestecke
in feiner und eleganter Ausführung und großer Auswahl empfiehlt

Emil Barelmann,

Heiligengeiststraße 1.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.
Fernsprecher 750.

Selbsttätige Schlagnetze, best, Fangapparat d. Welt. 70×85 cm. f. all. Federwild, Fasan., Wildent., Rebh., Taub., Raubvög. ꝛc. u. Massenfg. v. Sperling. 4.75 *M.* 30×40 cm, f. kl. u. groß. Vögel, 1,50 *M.* Nachn. **Fangnetzfabrik** K. E. A. Müller, **Schlotheim,** Th.

Neuheiten für Holzbrand u. Kerbschnitt,
Brenn-Apparate u. Schnitzmesser,
Lacke und Beizen,
:: **Malvorlagen** ::
in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Spanhake,

Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle

H. Schättgen,

Färberei
und chemische Waschanstalt,
Kurwickstr. 11.
Telephon 713.

Fr. Wilh. Reuter,

Buchhalter u. beeidigter Bücherrevisor,
Varel i. Oldbg. Fernspr. 401.

Bilder
aus Alt-Oldenburg

Preis à 4 Mk.
mit Rahmen 6 Mk.
Enno Bültmann.

J. H. Böger,

Achternstr. 17. Fernruf 389.
Für **Weihnachten:**
Herrenwäsche, Taghemden, Nachthemden, Kragen, weiße u. farbige Oberhemden, Vorhemden, Stulpen.
Tadellose, pünktliche **Anfertigung** nach **Maß** oder **Probestück.**

Mein großes Weihnachtseinkäufen **Handschuhlager** bietet zu Weihnachtseinkäufen die Produkte der Handschuh-industrie in höchster Vollendung, in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie sie noch selten erreicht wurde: Glacee in feinstem Ziegen- und Lammleder, unbedingt haltbar, 2 Dk., Kn. Mousquetaire u. länger, schwarz, weiß u. farbig, trotz allerbester Ware ganz außerordentlich billig; Trikot, Kammgarn, gestrickte u. woll. Handschuhe in allen Längen u. Farben; Waschleder-, Pelz-, Dogskin-, Krimmer-, Ball- u. Gesellschaftshandschuhe, sowie alle Neuheiten der Saison.

A. Hanel,

Hoflieferant.

Wild-, Geflügel- u. Gemüsehandlung
Fernspr. 243 **von F. Fuge,** Fernspr. 243.
Kurwickstr. 36 gegründet 1880, **Markthallenstand 5**
empfiehlt zum Festbedarf in prima Ware:
Rehkeulen, Gänse, Puter, Enten, Hühner und Kücken sowie Hasen
im Fell, abgestreift und gespickt.
Große Auswahl in holl. und ital. Blumenkohl, ferner **in sämtl. Gemüse und Salaten der Saison.**

Halte mein

Schuhwaren-Lager

zu **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen.
Damen-Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel
von 10 Mk. an,
Herren-Boxcalf-Zug- und Schnürstiefel
von 11 Mk. an,
und **alle anderen Sorten Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen und Kinder, auch **warm gefütterte Schuhe und Stiefel** in Filz und Leder.
Reparaturen prompt und billig.

Joh. Ehlers,

Baumgartenstraße 10.

Die Glogowski-Kartothek
Unübertrefflich als:
Termin- und Fälligkeitskalender, Krankenjournal, Patienten und Besuchsliste, — als Inventar u. Katalog von Auskünften, Büchern. Briefen, Akten, Clichés, Zeichnungen, Kunstgegenständen und Sammlungsobjekten aller Art, zur Buch- und und Kassaführung, Registratur, Kundenliste, Lagerverwaltung, Einkauf, Verkauf und Offertenwesen u. s. w., u. s. w.
Lieferung zu Fabrikpreisen durch
Aug. Ohmstede **Langestrasse 63.**
Fernsprecher 362.

Weihnachten 1907!
Verlangen Sie unseren großen, reich illustrierten zirka 240 Seiten starken Weihnachts-Katalog, denn dieser bringt in Geschenkartikeln eine außergewöhnlich große Auswahl und wird jedermann sofort umsonst, portofrei ohne Kaufzwang zugesandt.
Nur beste Qualitätsware zu wirklich billigem Preis.
Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken
Abteilung Sport- und Geschenkartikel
Kreiensen 803.

Weine und Spirituosen

der Firma **Carl Wille, Hoflieferant,**
zu Originalpreisen empfiehlt
Otto Strodthoff, Staustr. 10.

Weinhandlung Ernst Hoyer.

Seifen u. Parfümerien

sind für Damen ein sehr willkommenes **Weihnachtsgeschenk.** Eine unerreichte Auswahl in allen Preislagen finden Sie in der
Victoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.

---

ff. Kanarienroller (St. Seifert) zu verkaufen. Ofenerstr. 28.

Zu verk. 2 neue Zeugrollen, billig. Lindenstr. 28.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- u. Silberwarengeschäft,
Langestraße 65,
offeriert zu sehr niedrig gestellten Preisen
Damen- u. Herrenuhren neuester Systeme,
Spezialität mit staubdichtem Verschluß.
□ Moderne Wanduhren, □
sowie Stand- u. Weckuhren v. 2.50 an
in sehr großer Auswahl.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste 3 bis 5 Jahre **schriftliche Garantie.**
Abgezogene und genau regulierte Uhren in jeder Preislage vorrätig.

Uhrketten

in **massiv Gold u. Silber,** Feingehalt garantiert, gebe billig ab. Feinste **Gold-Charnierketten,** bis **25 Proz. 14kar. Gold** plattiert unter Garantie der Haltbarkeit, **10** bis **40** *M.* Gute **Doubleketten** 4 bis **20** *M.* Preise je nach Goldauflage. Neueste **Pariser Fantasieketten** in Metall und Perlen. **Nickelketten** und Schnüre mit Goldschieber.

Echte Schmucksachen,

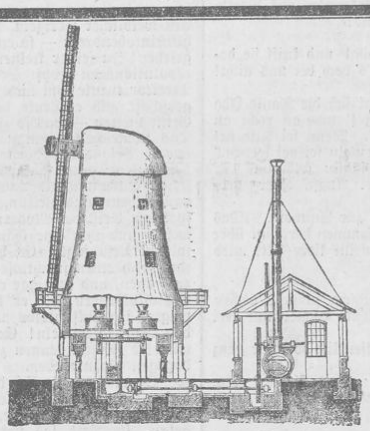
sowie feine **Fantasie-Schmucks,** als: **Broschen, Kolliers, Armbänder, Nadeln, Anhänger** ꝛc.

Goldene Freundschaftsringe,

sowie gesetzlich gestemp. gold. **Trauringe** Gestempelte Trauringe
in allen Preislagen.
NB. Führe nur noch fugenlose Trauringe, D. R.-Patent. Diese Ringe springen nie auf und lassen sich ohne aufzuschneiden in wenigen Minuten enger oder weiter machen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Auf Wunsch 5 Proz. in bar.
Alte Gold- und Silbersachen werden nach Gewicht zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft,
Langestraße 65.



Gebrauchte Mühleneinrichtung,

bestehend aus **zwei kompletten Mahlgängen à 1,50 m Steindurchmesser** und einer **Lanz'schen Lokomobile** inkl. Antriebsvorrichtung, fertig zum Betrieb, verkauft billigst:
Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G.,
Filiale Bremen, Lüneburgerstr. 11.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 10. u. 11. Jan.
Hierzu empfiehlt auch unter Nachnahme
Lose

1/10	1/8	1/4	1/2	1/1	
à 4	5	10	20	40	pro Klasse,
oder 20	25	50	100	200	für alle Klassen.

Otto Wulff, Königl. Lotterie-Einnehmer, Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Baumlichte,

nicht träufelnd, in Wachs, Ceresin und Stearin sowie **Klavier-** und **Tafelkerzen** kaufen Sie sehr vorteilhaft in der
Victoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststr. 4.

Kanarienroller, schöne gelbe, kräft. Vögel mit zart. Hohlroll., tief. Knorren u. Pfeifen, billig. Nebenstr. 17.

Junge, gutsingende Kanarienhähne z. verk. Blumenstr. 53.

Zu verk. 1 weißer gr. Kachelofen. Jul. Mo²en-Platz 5.

Guter Portwein,
in Demijohn von 5 und 10 Liter, per Liter *M* 1.10, per Fl. 90 ₰.
Marca-Italia,
v. Fl. 60 ₰, 10 Fl. *M* 5.50.
Deutscher Rotwein,
vorzügl. Tisch- und Gesellschaftswein, p. Fl. 80 ₰, 10 Fl. *M* 7.00.
Echter Samos,
per Fl. von 70 ₰ an.
Liköre,
per Fl. von 50 ₰ an.
Ferner **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-** und **Dessert-Weine,** sowie sämtliche **Spirituosen** in jeder Preislage empfiehlt
Aug. Scheelje,
Donnerschweerstr. 28.
Fernspr. 322. Weinhandl.

Pferdedünger
wird in einzelnen Fudern täglich abgegeben von der
Artillerie-Abteilung.

Feiner alter Portwein
à Fl. 85 ₰
10 Fl. 8 *M*
Heinrich Tapken,
Donnerschweerstraße 9.
(Probe gratis.)

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Menstruations-Tropfen „Favorit"
Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge, Unregelmäßigkeiten der Menstruationen **für Frauen,** von hervorragender Wirksamkeit, à Fl. 4 **Mark,** versendet diskret
Frau Stelzer, Hannover,
Flüggestraße 9, I.

Haut- u. Harnleiden,
Schwächezustände,
auch veraltete Fälle, behandelt diskret u. **ohne schädliche Mittel E. Herrmann,** Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7 II.
Prosp. u. Ausk. gratis u. franko.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an **Frau M. Muscynski. Zürich I** (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

Homöopathie
Frauenleiden
Geschlechtskrankheiten
jeder Art, Weißfluß, Nervos., Unterleibsleiden, Flechten, Bäche, Folgen heimlicher Gewohnheiten, Regelstörung ꝛc. ꝛc. behandelt gründlich und gewissenhaft
Frau Dr. Haeseler,
Hamburg, Reeperbahn 66.
Viele Dankschreiben!
Ausführliche Broschüre gratis.

Gesundheit,
Leben und Kraft
wird erlangt und bewahrt d. Anwendung der Elektrizität mit unseren gesetzl. geich. Apparaten. Lesen Sie uns. 80seit. Buch m. Ausspruch. ärztl. Autoritäten. **Kostet nichts.** Nur 20 Pfg. für Rückporto.
Schöne & Co.,
Frankfurt a. Main 318.

Rheumatismus
u. **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltl. mit, wie ich von meinen qualvollen, hartnäckigen Leiden nach kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Carl Bader, München,
Kurfürstenstraße 40a.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92

Landesbibliothek Oldenburg